

FREIES IRLAND

Nr.3 DM1,50



Herausgeber:
Solidaritätskomitee





In Celle werden britische NATO-Truppen
unter verschärften Bedingungen ausgebildet - für den Einsatz in Nordirland:



Britische Verhörmethoden

INHALT

Editorial

Bomben in London

Wahlen im Süden

Die Politik der Provisionals

Interview mit Sean O'Ready, Provisional Sinn Fein

Das 'Weißbuch' -- Kleines Zuckerbrot, große Peitsche

Die Armeemoral ist angeschlagen!

Interview mit einem Deserteur

Volkslied heißt Kampflied

herausgeber: Solidaritätskomitee
"Freies Irland"

verantwortlich: Peter Zamory

Redaktion und Vertrieb:

Peter Zamory
2 Hamburg 50
Tönsfeldstr.5

Druck: Jobst Schultze - Reprint

Auflage: 2000

Freies Irland erscheint in freier
Folge - mindestens 3 mal jährlich

2 Konto: Postscheck Hamburg
207002-204 E.Schmitt

Editorial

In dieser Nummer setzen wir uns mit der Politik der Provisional IRA auseinander. Die Artikel sollen genauso als Diskussionsbeiträge verstanden werden, wie die im 'Freien Irland' Nr. 2 über die Officials: Sie sollen helfen, größere Klarheit über den Charakter der irischen Organisationen und die politischen Positionen innerhalb der republikanischen Bewegung zu schaffen. Uns kann und darf es nicht darum gehen, einen der beiden Flügel der IRA einseitig zu verdammten, oder gegen den anderen zu unterstützen.

Wir müssen die Bedeutung und die Grenzen beider Flügel erkennen und sie ungeachtet unserer Kritik propagandistisch und materiell unterstützen.

Ein fester Bestandteil unserer Solidaritätsarbeit muß die Kampagne gegen die britische Armee sein, die hier in Deutschland im Rahmen der NATO für ihren Bürgerkriegseinsatz in Ulster trainiert wird. Deshalb informieren wir in dieser Ausgabe über die Situation in der Armee und werden das in den nächsten Nummern fortsetzen.

Mit dem Whitepaper rollt eine neue Welle der Repression über Irland - Nord wie Süd. Deshalb müssen wir ganz besonders unsere materielle Solidarität mit den inhaftierten irischen Kämpfern und deren Familien verstärken. Unsere Solidarität muß ebenfalls den Belfast Ten gelten, die in London angeblich die Bomben gelegt haben. Sie werden zur Zeit in England unter verschärften Haftbedingungen gefangen gehalten. Schickt Bücher, Zeitschriften, Briefe, Geld etc. an folgende Adressen:

Provisional Support Organisation for Prisoners
in Ireland

Dublin

Cumann Cabrach Lower Kevin Street 2 A
Ireland

Official Support Organisation for Prisoners in
Ireland

Dublin

Saorise Gardiner Place 32
Ireland

Belfast Ten - Committee

c/o Maureen Maguire

London N 15

Roslyn Road 88

Britain

Im die Diskussion über die politische Situation in Irland und die Aufgaben einer Solidaritätsarbeit hier neu zu entfachen, reist Anfang Juni der irische Genosse Gery Lawless durch die BRD. Er ist Mitglied der britischen Sektion der IV. Internationale und arbeitet in der Anti-Internment League mit. Wir werden in der nächsten Nummer über den Diskussionsverlauf auf den verschiedenen teach-ins berichten.

FÜR EIN VEREINIGTES SOZIALISTISCHES IRLAND!

FÜR DEN AUFBAU EINER STARKEN SOLIDARITÄTS-BEWEGUNG MIT DER IRISCHEN REVOLUTION IN DER BRD



Soldaten während einer Demonstration vor dem Crumlin Road Gefängnis, Belfast

Bomben in London

Die Bombenexplosionen am 8. März in London haben vor allem eine Tatsache ins Bewußtsein gerückt. Die Tatsache, daß der Kampf der Irischen Massen nicht in exotischer Ferne stattfindet, sondern in einer Region, die es den Akteuren dieses Kampfes jederzeit ermöglicht, den Britischen Imperialismus im eigenen Hinterland anzugreifen. Unabhängig von der Frage, ob diese Explosionen eine bewaffnete Aktion Irischer Republikaner waren, oder auf das Konto von Provokateuren gehen, ergeben sich für die britische Solidaritätsbewegung eine Reihe politischer Probleme.

Die bisherige Arbeit der Solidaritätsbewegung ging davon aus, daß der Kampf in Irland und Großbritannien auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen geführt werde. Der bewaffnete Kampf der Republikanischen Bewegung gegen den Britischen Imperialismus wurde in Irland lokalisiert, während die Solidaritätsbewegung ihre Aufgabe in seiner Unterstützung sah. Einer Unterstützung durch Aufklärungen über den Hintergrund und realen Verlauf des Krieges, durch Organisierung materieller Mittel für die Irischen Revolutionäre und durch eine Agitation in der Arbeiterklasse über den gemeinsamen Charakter der Kämpfe in Irland wie in Großbritannien.

Schon nach Aldershot, spätestens jedoch jetzt ist fraglich, ob diese Trennung der Dynamik des Krieges entspricht. Angesichts der sich verschärfenden Situation in Nordirland, wäre es nicht verwunderlich, wenn die bewaffneten Organisationen der katholischen Massen ihre Schläge gegen die britischen Unterdrücker auch in deren eigenem Land verteilen. Sollte die Republikanische Bewegung den Kampf auf Großbritannien unmittelbar ausweiten, heißt das für die So-

lidaritätsbewegung die eigene Politik der neuen Qualität anzupassen oder hinter der Bewegung herzuhinken. Das letztere impliziert die Abgrenzung von den Formen des Kampfes, die aus den Kampfbedingungen, die die herrschende Klasse Großbritanniens diktieren hat, resultieren und impliziert somit die Aufgabe praktischer Solidarität. Das erste birgt die Gefahr, daß die herrschende Klasse Großbritanniens auf der Basis eines vom bürgerlichen Propagandaapparat erzeugten anti-irischen Chauvinismus zum Generalangriff gegen die revolutionäre Linke vorgeht, um damit zugleich alle Solidarität mit dem Kampf der Irischen Massen zu vernichten und die sich gegen die Regierung formierende Arbeiterklasse noch einmal zu zerstreuen.

Wir veröffentlichen in dieser Ausgabe des "Freies Irland" zwei Erklärungen zu den Bombenexplosionen. Beide Erklärungen scheinen exemplarisch zu sein:

Die der Anti-Internment Ligue, weil sie die erste Antwort eines wichtigen Teils der britischen Solidaritätsbewegung auf die neue Situation darstellt und weil sie zeigt, daß Solidarität immer heißt: Solidarität mit den konkreten Formen des Kampfes gegen den Britischen Imperialismus; Solidarität mit den bewaffneten Organisationen der katholischen Massen, die heute an der Spitze der Kämpfe stehen; Solidarität mit den Opfern des Britischen Terrors.

Die der NRF-inspirierten "Irland Komitees", weil sie erwähnt, daß es einen Toten und zweihundert Verletzte gab und weil sie verschweigt, daß die Zeit bis zur Explosion - so Scotland Yard - zu kurz war, um die Bevölkerung zu war-



nen, aber dennoch ausreichte um mehrere Kamerateams an Ort und Stelle zu bringen. Weil sie erwähnt, daß zehn Iren verhaftet wurden und weil sie verschweigt, daß zehn Iren die verhaftet wurden, tagelang auf einer Polizeistation unbekleidet gefangen gehalten wurden, daß drei inhaftierte Mädchen im Männergefängnis Brixton gehalten werden, daß weder Verwandte, noch ihr irischer Rechtsanwalt die Gefangenen aufsuchen durften. Weil sie verschweigt, daß bis

heute keine Organisation die Verantwortung für die Explosio-
nen übernommen hat und weil sie stattdessen zur Diffamierung der Provisorischen IRA die Konstruktion übernimmt, die der bürgerliche-Propagandaapparat und die britische Polizei zur Diffamierung der gesamten Republikanischen Bewegung verwandten. - Kurz, weil die wenigen Sätze der Stellungnahme die Methode deutlich werden lassen, mit der die Schulmeister dieser "Solidaritätskomitees" ihr politisches Werk betreiben.

Bomben in London (Irischer Volkskampf, Zeitung der Irland Komitees)

Am 8. März, dem Tag der Volksabstimmung in Nordirland, explodierten in London zwei Bomben, zwei weitere konnten entschärft werden. Unmittelbare Folge: ein Toter und über 200 Verletzte. Die Bomben explodierten vor öffentlichen Gebäuden und richteten erheblichen Sachschaden an. Noch am selben Tag wurden 10 Iren in London verhaftet. Acht andere, die anscheinend ebenfalls zu der Gruppe gehörten, sollen nach Norirland entkommen und untergetaucht sein. Nach allem, was wir wissen, gehörte die Gruppe, die für die Bomben verantwortlich ist, zur Belfaster Brigade der Provisorischen IRA.

TIEFGEHENDE DIFFERENZEN BEI DEN PROVOS

Im Sommer waren einem Anschlag der Provos im nordirischen Dorf Clady neun Menschen zum Opfer gefallen. Seitdem hatten sich in der Dubliner Führung der Provos die Tendenzen verstärkt, von der blinden Bomben "politik" weg zu kommen. Nachdem MacStiofain, der Vertreter der "harten" Richtung bei den Provos, von der südirischen Regierung verhaftet und ins KZ gesperrt worden war, wurde er wenig später von der Provisional-Führung aus seinem Amt abgesetzt. Seitdem haben die neuen Führer mehrfach der englischen Armee in Nordirland Waffenstillstandsangebote gemacht, die aber von dieser zurückgewiesen wurden. In der Belfaster Brigade der Provisional IRA allerdings verstärkte sich der Widerstand gegen eine solche Politik. Die Belfaster Provos blieben auf der MacStiofainschen Linie. Die Bomben von London waren ein verschärfter Ausdruck der Politik der Belfaster Brigade und der Loslösung von ihrer Dubliner Führung.

WAREN DIE BOMBEN EIN SCHLAG GEGEN DEN IMPERIALISMUS?

Außer über 200 Verletzten und einem Toten unter der Zivilbevölkerung hinterließen die Bomben vor allem viele Scherben. Die ganze Hochhaus-Glaswand des Justizgebäudes zerbrach. Die britische Klassenjustiz, die u.a. der Einkerkierung vieler irischer Patrioten schuldig ist, wurde dadurch jedoch nicht im geringsten berührt.

Die Bomben hatten sogar sehr schwerwiegende gegenständige Folgen: die Londoner Krankenhausarbeiter waren gezwungen, ihren Streik (zur Durchbrechung des Lohnstopps der Regierung) zu unterbrechen, um die Versorgung der Verletzten zu gewährleisten. Die Bomben in London haben insofern dem Kampf gegen den britischen Imperialismus durchaus schwer geschadet.

Die englische herrschende Klasse und ihre Presse erkannten sofort ihre Chance. Obwohl der Polizeiapparat selbst wohl die meiste Verantwortung an der hohen Zahl der Verletzten trägt - aufgrund "technischer Pannen" konnten zwei Bomben nicht entschärft werden - kehrte die Presse das Ereignis in eine wilde Hetze gegen die irische Befreiungsbewegung und vor allem auch die irische Minderheit in England selbst.

Die Belfaster Provos haben dem Befreiungskampf ihres Volkes, auch wenn sie aus patriotischen Motiven gehandelt haben mögen, sicher keinen Dienst erwiesen!

IRLAND

Le canzoni della LOTTA ARMATA
in Irlanda

Schallplatte:
Befreit Belfast'

ein Vietnam
in Europa

DM 9,80

München 80 Josephsburgstr. 16

DM 5,00

TRIKONT



Derry - Hausfrauen suchen in Eingängen vor Soldaten Schutz

Erklärung der Anti-Internment League zu den Londoner Bomben

Bis zum Zeitpunkt der Herausgabe dieser Erklärung hat kein Teil der Widerstandsbewegung in Irland die Verantwortung für die Bomben übernommen, die in London am Donnerstag, dem 8. März gelegt wurden. Es wäre deshalb nicht richtig, sich in Spekulationen über die Frage, wer diese Aktion ausführte, einzulassen. Die Möglichkeit bleibt offen, daß es sich um eine Provokation des Britischen Imperialismus oder der Orangistischen Reaktion handelte. Unsere Haltung zu den Bombenexplosionen wird davon bestimmt werden, welchen Charakter die Organisation hat, die sie ausführte.

Jede Aktion, die von einer Organisation ausgeführt wird, die dafür kämpft, Irland vom britischen Imperialismus zu befreien, verteidigen wir jedoch bedingungslos. Es ist unsere Pflicht, für die Selbstbestimmung Irlands zu kämpfen und die britische Regierung dazu zu zwingen, ihre Truppen abzuziehen - nicht aber, das irische Volk zu instruieren, wie es seinen Kampf zu führen habe. Von diesem Standpunkt aus gibt es keine qualitative Differenz zwischen Aktionen, die in Irland oder Groß-Britannien durchgeführt werden, und wir verachten diejenigen, die in Deckung rennen, wenn es nur eine Andeutung dafür gibt, daß der Krieg aus Irland in die Straßen Londons exportiert werden könnte. Wir weigern uns, irgendeine Aktion zu verurteilen, die von der IRA oder einer anderen für die Sache des irischen Volkes kämpfenden Organisation in Groß-Britannien durchgeführt wurde. Das schließt

die Explosion in Aldershot ein, und auch die jetzigen Londoner Bombenexplosionen, sofern sie das Werk einer solchen Gruppe sind.

Es wäre schließlich nicht überraschend, wenn die Situation im Norden Irlands in solchen Aktionen resultierte. Whitelaws Politik des "mit Zuckerbrot und Peitsche" kombiniert Zugeständnisse an die Bourgeoisie des Südens und an die Politiker der katholischen Mittelschicht des Nordens mit der grausamsten Repression in den katholischen Ghettos. Eine Erklärung Ivan Coopers von der SDLP, die in der Belfaster Zeitschrift "Fortnight" vom 2.3.73 abgedruckt war, vermittelt eine gewisse Vorstellung von der Lage: "... Mr. Whitelaw erklärte, daß in einer Periode von sieben Wochen, die mit dem 31. Januar endete, 551 Katholiken festgenommen wurden und 60 Protestanten, 2600 lbs. Sprengstoff wurden bei Durchsuchungen protestantischer Gebiete entdeckt, zum Vergleich: 1200 lbs. in katholischen. Ungeachtet dessen fand nur ein Neuntel aller Durchsuchungen in protestantischen Gebieten statt, wo 13700 von insgesamt 19000 Schuß Munition gefunden worden waren."

Die letzte Ausgabe der NICRA Zeitung "Civil Rights" (10.3.1973) berichtet über eine neuerliche Welle mutwilliger Schießereien und Brutalitäten der Britischen Armee. Ein angeführtes Beispiel ist das des Todes des zwölfjährigen Kevin Healy in der Derrybeg-Siedlung, Newry. Kevin wurde von einem Britischen Soldaten erschossen, der zu einer Gruppe gehörte, die nach Berichten wild durch das Gebiet

stürmten. Die Britische Armee behauptet, die Soldaten hätten das Feuer erwidert, auf einem zu der Zeit aufgenommenen Tonband ist aber nur ein Schuß zu hören - derjenige, der für Kevin den Tod bedeutete.

Der Welle der Brutalität seitens der Armee folgt die übelste Periode in der Kampagne sektiererischer Morde seitens protestantischer Extremisten. Das sektiererische Grenzreferendum verlieh dem status quo das Siegel der Zustimmung und bestreit der katholischen Minderheit alle Zugeständnisse oder einen Ausweg. Wenn ein Teil der unterdrückten Minorität sich deshalb entschieden hat, in Groß-Britannien Aktionen zu unternehmen - als Versuch, eine Abschwächung dieser Repression zu erzwingen - dann liegt die Verantwortung gänzlich bei der Britischen Regierung, die sich entschieden hat, die Repression zu verstärken und somit auch die Gegengewalt.

Die Londoner Bombenexplosionen werden benutzt werden, um anti-irische Gefühle aufzurütteln und Polizeistaattechniken aus dem Norden Irlands zu importieren. Whitelaws

jüngste Erklärung, die Irische Widerstandskämpfer und Britische Betriebsmilitanten verbindet, zeigt, daß sie nicht zwischen den Kräften unterscheiden, die im einen oder anderen Kampf engagiert sind. Die AIL weist auf die ernste Situation hin, die die Polizeiaktion über die Bombenexplosionen hinaus verursacht hat. Niemand, der nicht durch den von der Presse erzeugten Chauvinismus geblendet ist, wird erfolglos Maßnahmen über die völlig unzulänglichen Warnungen der Polizei anstellen. Und auch die Behandlung, der die zehn in Heathrow verhafteten Personen unterzogen wurden, hat noch einmal gezeigt, daß das anerkannte Prinzip der Unschuld bis zum Schuld spruch für die Britische Polizei oder Presse fast bedeutungslos ist.

Die AIL unternimmt Aktionen, um zu garantieren, daß die Verteidigung dieser Gefangenen koordiniert ist und wird unsere Arbeit fortsetzen, die Irische Frage in Groß-Britannien zu stellen, Unterstützung aus der Britischen Arbeiterklasse zu gewinnen suchen und die Wurzel der Gewalt in Irland und Groß-Britannien aufzudecken - den Britischen Imperialismus.

Wahlen im Süden

Aisling Connolly

Am 28. Februar fanden in Südirland vorzeitig festgesetzte Wahlen statt, die die schon fast traditionelle Herrschaft der Fianna Fail brachen und eine Koalition bestehend aus der als "Law and Order" Partei bekannten Fine Gael und der gewerkschaftsunterstützten Labour Party an die Regierung brachten.

Der Regierungswechsel kam nicht unerwartet. Jack Lynch hatte die Gefahr eines Sieges der Koalition erkannt, als er Ende Januar das Parlament auflöste und Neuwahlen ankündigte.

Es schien ein Zeichen von Stärke zu sein, durch vorzeitige Wahlen den Versuch zu machen, diese Gefahr abzuwenden. Denn erstens traf die Ankündigung von Neuwahlen auf eine unvorbereitete Koalition und zweitens waren die Bedingungen, einen verfrühten Wahlkampf zu führen,ußerst ungünstig. Nicht berechtigt zur Stimmabgabe waren 200.000 Jungwähler und ebenso die über 2 Mill. im engl. Exil lebenden Iren.

Tatsächlich aber war Lynch in Zugzwang der Ereignisse geraten. Es wurden Erfordernisse an die Regierung gestellt, die durch die schwache Mehrheit der Fianna Fail nicht mehr erfüllt werden konnten.



Diese Erfordernisse bestimmten sich aus der zunehmenden Verschärfung der Lage im Norden, dessen Probleme auch durch das zu erwartende "Whitelaw-Paper" nicht gelöst werden würden. Es bedurfte der gesetzlichen Verankerung umfassender repressiver Maßnahmen einerseits und der Beschwichtigung der Bevölkerung andererseits, um ein Übergreifen der Kämpfe auf den Süden zu verhindern.

Die ökonomischen und sozialen Bedingungen unter denen der Großteil der Bevölkerung zu leben gezwungen ist sindußerst schlecht. Rationalisierungsmaßnahmen in der Industrie folgten zunehmend Arbeitslosigkeit, Arbeitshetze und Lohnraub. Hinzu kommt die noch schärferere Ausbeutung durch

Die Koalition fand offensichtlich den besseren Weg. Bauend auf eine realistische Einschätzung der ökonomischen und sozialen Lage der Bevölkerung hatte sie ein 13 Punkte Programm entwickelt, das sich mittels sozialer Demagogie der Bevölkerung als Scheinalternative anbot und diese zu sich zu ziehen vermochte.

Als Jack Lynch mitten im Wahlkampf erkannt hatte, daß der sozialen Wohlfahrt im Wahlkampf Priorität eingeräumt werden mußte, machte er eine Drehung um 180 Grad und versuchte von seinem bisherigen Programm abweichend nun seinerseits mit einem sozialen Wohlfahrts-Programm auf Stimmengewinn zu gehen. Der Boden aber war ihm unter den Füßen weggerutscht. Mit sei-



den EWG-Beitritt, der zugleich auch die Inflation geschürt und mit Einführung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel eine Teuerung von 5,6 % gebracht hat. Folge dieser verschlechterten Lebens- und Arbeitsbedingungen war eine wachsende Kampftätigkeit der unterdrückten Bevölkerungsteile.

Im Wahlkampf kam es darauf an, eine breitere Basis für die Durchführung einer repressiven Politik zu erhalten und die Bevölkerung für ein Programm zu interessieren, um weitere Kampftätigkeiten zu verhindern.

Dabei war es letztlich nicht entscheidend, welche der beiden Parteien die Regierungsmehrheit stellen würde. Das Ziel, den Erfordernissen der Erhaltung der Machtstrukturen im kapitalistischen Staat gerecht zu werden, war dasselbe, doch ergaben sich einige Unterschiede dazu, welchen Weg man benutzte.

nen Popularität, die ihm schon bei der Einführung verschärfter Notstandsgesetze und dem Antiterroismusgesetz im Dezember 1972 verloren gegangen war, schwand nun auch seine Glaubwürdigkeit.

Die Koalition hatte auf das richtige Pferd gesetzt; das verhalf ihr zum Sieg.

Trotz des sog. Programms der neuen Regierung wird sich, abgesehen von einigen durch die Situation erzwungenen soz. Zugeständnissen - nichts ändern und die Repressionsmaßnahmen werden in dem Maße zunehmen, wie die Regierung an Integrationsfähigkeit verliert und die Kampftätigkeit der unterdrückten Bevölkerung zunimmt.

Das Schwerpunkt des Kampfes der Bevölkerung gegen soziale und nationale Unterdrückung für ein vereinigtes sozialistisches Irland wird weiterhin im Kampf auf der Straße liegen. Die Regierung bietet keine Alternative.

Die Politik der Provisionals

Bob Purdie

Das Programm

Die fundamentale politische Definition einer Bewegung basiert auf ihrem Programm. Lenin definierte die britische Labour Party - trotz ihrer proletarischen Zusammensetzung - wegen ihres Programms als bürgerlich, die weit davon entfernt war, eine Transformation zum Sozialismus zu bieten, sondern lediglich eine alternative Methode für das Funktionieren des kapitalistischen Systems darstellte. In diesem programmativen Sinne sind die Provisionals, trotz des Festhaltens an der Zielvorstellung einer "demokratischen Sozialistischen Republik" bürgerliche Nationalisten. Eine derartige Bezeichnung ist kein Attribut, sondern der Ausgangspunkt für eine ernsthafte Analyse. Das bedeutet keineswegs, daß die Provisionals reaktionär sind; im Gegenteil: der irische Nationalismus hat gewisse notwendige und progressive Züge, die, da sie mit den klassischen Aufgaben einer bürgerlich-demokratischen Revolution einhergehen, im Interesse der irischen Arbeiter- und Kleinbauernmassen liegen. Dafür müssen die Arbeiter und Kleinbauern kämpfen, egal ob die irische Bourgeoisie dies auch tut oder nicht und gegen sie, falls sie sich dem Kampf entgegen stellt. Deshalb stammt das Verhältnis zwischen den Provisionals und dem irischen Kapitalismus nicht abstrakt von ihrem Programm her, sondern von der Beziehung der irischen Bourgeoisie zu diesen politischen Aufgaben.

Schon vor langer Zeit gab die irische Bourgeoisie das Banner des Nationalismus auf und war fest entschlossen, ihre speichelleckende Beziehung zum britischen Imperialismus beizubehalten. In dem Maße, wie die Provisionals für ein bürgerliches nationales Programm kämpfen, werden sie zwangsläufig nicht nur in Konflikt mit der Bourgeoisie geraten, sondern können sie sich nur auf die Arbeiter und Kleinbauern stützen. Die maßgeblichste Frage ist, ob sie dieses Programm im Konflikt mit der irischen Bourgeoisie und unter dem Druck der Klasseninteressen ihrer sozialen Basis weiterentwickeln können. Dieser Widerspruch zwischen dem Programm der Provisionals und dem Prozess der permanenten Revolution in Irland gibt ihnen den Impuls für einen Linksruck. Aber allein das Eingreifen der Marxisten ist es, die die Notwendigkeit einer sozialistischen Strategie erklären,



und das in Begriffen der unmittelbaren Probleme, mit denen die Massen, die im nationalen Kampf engagiert sind, konfrontiert sind; die ein klares Verständnis schaffen können, warum die kombinierte sozialistische und nationale Revolution in Irland nur durch ein differenziertes Programm erkämpft werden kann.

Eire Nua

Um diese programmativen Fragen sorgfältiger zu untersuchen, ist es notwendig, sich mit einigen Aspekten von "Eire Nua", dem sozialen und ökonomischen Programm der Provisional Sinn Fein, zu befassen. "Eire Nua" vereinigt 3 verschiedene politische Elemente. Das erste von ihnen sind legale Reformen innerhalb des bestehenden kapitalistischen Systems. Das zweite: verschwommene und eklektistische Elemente von traditionellem liberalem irischen Gedankengut, dem dadurch eine radikale Wendung gegeben wurde, daß man es mehr als Ergebnis öffentlicher Kämpfe darstellte, denn als Konzessionen von oben. Dennoch ist es wenig wahrscheinlich, daß eine derartige Politik, wie die Etablierung von Genossen-



schaften, Kreditunionen etc. jemals eine größere Kraft innerhalb der irischen Massen bedeuteten und mit Sicherheit haben sie niemals irgendwelche Auseinandersetzungen hervorgerufen, die den Staat erschütterten.

Das 3. Element ist bedeutender, da es im tatsächlichen Kampf verwurzelt ist. Dieses Element ist das radikale Konzept der Beziehung zwischen Staat und Besitz, wie es von Padraig Pearse in "The Sovereign People" entwickelt wurde, die Proklamation der Republik 1916 und das demokratische Programm des ersten Dail: die Idee, daß das Eigentum dem Volk einer Nation insgesamt gehören und seinem Willen gemäß von einem demokratischen Staat verteilt werden muß. In diesem Punkt berührt der traditionelle Republikanismus den Sozialismus. Aber eine derartige Forderung ist nicht in sich selbst sozialistisch. Sozialismus ist qualitativ ein neues Gesellschaftssystem, das sich vom Kapitalismus in den politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben, die es erfüllt und nicht durch die Art der Verwaltung unterscheidet.

So geartete Forderungen können durchaus im Kapitalismus verwirklicht werden. Tatsächlich wurde diese Forderung zuerst von dem radikalsten der bürgerlichen Demokraten, von Tom Paine, entwickelt, der die bürgerlichen Revolutionen in Frankreich und in Amerika beeinflußte. Dennoch ist es unmöglich, daß eine derartige Forderung innerhalb des heutigen irischen Kapitalismus verwirklicht werden kann. Deshalb besitzt dieses Element im Programm große Explosivität; aber nur, weil ein Kampf dafür die Unzulänglichkeit des Programms demonstriert würde, das auf einer marxistischen Analyse der Bedürfnisse der irischen Arbeiter und Kleinbauern basiert.

Die regionale Regierung

Gestützt auf dieses Programm haben die Provisionals zwei vorrangig e strategische Zielvorstellungen: die Teilung abzuschaffen, indem sie den Staat im Norden zerstören und den britischen Imperialismus zu zwingen, seine Truppen aus Irland abzu ziehen und die Staatsgewalt der beiden getrennten Versammlungen in neue regionale Parlamente zu überführen, die auf der Or-

ganisation des Volkes in Gemeinschaft basieren. Dieses letzte Ziel wird kaum diskutiert, ist aber dennoch einußerst wichtiger Aspekt der Strategie der Provisionals, da es dazu dienen soll, derartig wichtige Probleme, sowie die Beziehung der Massen im Süden zum Kampf im Norden zu lösen und den Widerstand der Protestanten gegen die irische Vereinigung zu brechen. (Man argumentiert, daß ein regionales Parlament der 9 Grafschaften von Ulster eine protestantische Majorität ergäbe und daß eine derartig hohe Stufe der Autonomie, die sie zu ihren Gunsten funktionierte, von ihnen gebilligt würde.)

Bei der Analyse dieser Strategie (der regionalen Parlamente) können Marxisten nicht einfach feststellen, daß sie utopisch und unsozialistisch ist, sondern sie müssen zu sehen versuchen, in welche Richtung die Strategie die Provisionals treibt. Der Vorschlag für Dail Uladh bietet einen Kern von revolutionären Potenzen. Obwohl ursprünglich als eine von oben gegründete Institution betrachtet, wurde er später grundsätzlich modifiziert und dazu bestimmt, sich auf die Straßenkomitees und andere Organisationen zu stützen, die im Norden im Kampf gegen den britischen Imperialismus entstanden waren. Dennoch, ungeteilt der Tatsache, daß die erklärten Ziele eine Verbeugung in Richtung der zivilen Widerstandsbewegung bedeuten, ist in der Praxis Comhairle Uladh (die Institution, die eingesetzt wurde, um die Gründung des Dail Uladh vorzubereiten) zu einer unpolitischen und unhistorischen Propaganda für eine regionale Regierung ohne Klassenstandpunkt abgesunken. Dasselbe gilt für Comhairle Connacht, gegründet im Westen Irlands: die kürzlich gegründeten Comhairle Munhan und Comhairle Laghain haben kaum den Anschein, anderes zu sein.

Indem sie ihre Mittel auf abstrakte Propaganda konzentrieren, haben diese Institutionen die Provisionals in eine Allianz mit Elementen des rechten Flügels gedrängt, die, während sie selbst keine akute Gefahr darstellen, da sie politisch machtlos sind, halfen, die beiden Ströme der Provo-Strategie auseinander und das 2. Element abstrakt und unpolitisch zu halten. Eine Untersuchung des Materials, das von diesen beiden Gruppen produziert wurde, deckt eine erschreckende politische Naivität auf. "Take the Faroes for Example", ein Pamphlet von Desmond Fennel (ein Schreiberling

des rechten Flügels) argumentiert, die Faröer-Inseln wären reich, da sie eine gesunde Sozialstruktur und ein verwurzeltes Gefühl für regionale Loyalität besäßen. Fennel erwähnt die Tatsache, - gibt ihr aber kein Gewicht -, daß die Faröer-Inseln ein Einzelbeispiel für eine erfolgreiche monokulturelle Wirtschaft sind. Die Räucherfischindustrie garantiert einen größeren Gewinn als es für eine monokulturelle Gegend üblich ist und dies, kombiniert mit der relativ progressiven Politik Dänemarks, ist die Basis für die Sozialstruktur der Faröer-Inseln und die Wiedergeburt der nationalen Kultur. Das Beispiel der Faröer-Inseln ist nur als Ausnahme relevant und wenn zum Beispiel der Westen Irlands sie nachahmen sollte, dann gerade dadurch, daß man den Imperialismus zwingt, eine andersgeartete Beziehung zu gestatten. Fennel stellt nicht die Frage eines solchen Kampfes, der nur mit einem sozialistischen Programm denkbar ist.

Die ökonomische Bombenkampagne

Die Bombenkampagne der Provos ist meist allgemein mißverstanden oder entstellt worden. Angebliche "Marxisten" haben hartnäckig den "Terrorismus" verurteilt, den sie höchst unmarxistisch als eine Frage der militärischen Technik, statt als eine Frage der politischen Beziehung zwischen militärischer Aktion und den Massen definiert haben. Die Bombenkampagne hatte 2 Hauptziele: Erstens war sie dazu bestimmt, das Geschäftsleben in den größeren Städten ernstlich zu gefährden. Diese hatten wiederum zwei untergeordnete Funktionen: sie sollten auf die britische Regierung Druck ausüben; und sie sollten gleichzeitig die Grundlagen des Six-County-Staates zerstören. Zweitens war die Bombenkampagne eine wichtige Verteidigungsmaßnahme: die britische Armee verfügte über eine Streitmacht, in den Stadtzentren, Reserven, die man in der Periode vor der Operation Motorman hätte benutzen können, um die katholischen Ghettos damit zu durchsetzen. Die Methoden, die jetzt in diesen Gebieten angewandt werden, sind ein Anzeichen dafür, was dies bedeutet hätte. Ganze Bevölkerungsteile befinden sich ständig unter Armeekontrolle, werden ständig mit Verhaftungen und/oder Quälereien bedroht. Dies untergräbt ernsthaft ihre Fähigkeit, sich im politischen Widerstand zu engagieren. Glücklicherweise ist die Armee bis jetzt noch nicht zu einer totalen Niederwerfung der Bevölkerung

fähig gewesen, aber sie wäre es, wenn sie über genug Streitkräfte verfügte. Indem die Provisionals -IRA die Armee zwingt, die Stadtzentren zu schützen, trägt sie direkt dazu bei, daß eine massenhafte politische Opposition möglich ist. Deshalb ist die Bombenkampagne nicht terroristisch.

Wenn wir Bilanz ziehen, so liegt das Schwergewicht auf der positiven Seite. Die Kampagne trug dazu bei, die befreiten Gebiete auf längere Zeit zu halten, als es anderweitig möglich gewesen wäre, indem sie eine große Anzahl von Truppen festnagelte. Sie zwang die britische Regierung, die Politik der kleinen Schritte für den Sieg im Norden fallenzulassen und, was am wichtigsten ist, sie zerstörte den Stormont, der das Zement war, der den unionistischen Monolithen zusammenhielt. Wir haben ständig hervorgehoben, daß die Zersplitterung des Orangeismus ein historischer Schritt vorwärts im Kampf ist. Zu Gunsten der Provos muß gesagt werden, daß sie sehr gut verstanden, daß dies geschehen würde.

Sektierertum und die Bombenexplosionen

Aber es gibt natürlich auch eine negative Seite. Die Kampagne war von einer hohen Rate ziviler Opfer begleitet: es gab Aktionen, welche sektiererisch zu sein schienen (in dem Sinne, daß sie eher gegen die protestantische Bevölkerung und nicht gegen den Staat oder Okkupationskräfte gerichtet waren). Besonders die Official-Republikaner werden auf die Eliminierung von Kontaktmöglichkeiten zwischen protestantischen und katholischen Arbeitern hinweisen, wie z.B. der "West Belfast Housing Alliance". Und von Zeit zu Zeit hat die Kampagne ernste Risse innerhalb der katholischen Bevölkerung selbst hervorgerufen.

Auch wenn man das für bare Münze nimmt, so überwiegen die überaus positiven Ergebnisse der Kampagne. Aber wenn diese Punkte genauer untersucht werden, muß auf einige besonders sorgfältig eingegangen werden. Es ist legitim zu sagen, daß die Provos aus der Erfahrung der Donegal-Street-Bombenanschläge gelernt haben müssen, daß die Armee und die RUC dazu neigen, eine große Zahl ziviler Opfer zu provozieren, wie es während einer schweren Explosion in der Reihe der "Bloody Friday" Bombenanschläge geschah. Auf der anderen

Seite sollte man die rein militärischen Faktoren nicht ignorieren, die die Absicht einer derartigen Operation zunichte machen können. Wie wir beim Aldershot-Bombenanschlag gesehen haben, können Bomben frühzeitig losgehen; die Verwendung von unerfahrenen Freiwilligen (wie während der Internierung) hat mehr Probleme verursacht. Auch ist es nicht immer möglich, nur die besten Ziele zu wählen, und oft kommt der pure Zufall dazwischen.

Was die sektiererischen Nebenerscheinungen anbelangt, muß klar festgestellt werden, daß das Ziel der Kampagne nicht sektiererisch war. Wegen der Beschäftigungsstruktur in den 6 Grafschaften muß eine ökonomische Bombenkampagne der protestantischen Arbeiter unweigerlich härter treffen als den katholischen. Es ist bedauerlich, daß die West Belfast Housing Alliance zerbrach, aber man muß ernsthaft fragen, ob derartige Organisationen eine Einheit der Arbeiterklasse herstellen können, ohne die Hauptbarrieren zwischen den Arbeitern zu zerstören, nämlich die Institutionen des sektiererischen Staates. Diejenigen, die argumentieren, man solle keine Aktionen unternehmen, die das Sektierertum verstärken, werden sich mit folgendem Problem konfrontiert finden: Da jede Aktion, die den Status Quo eines sektiererischen Staates erschüttert, jene polarisiert, die für oder gegen den Stand sind, wird das Resultat ein Anwachsen des Sektierertums sein. Die Bürgerrechtsbewegung ist ein klassisches Beispiel; ihre Ziele und Aktivitäten waren sicherlich nicht sektiererisch, aber sie führten direkt zu den allgemeinen Gewalttätigkeiten im August 1969. Behauptet irgendjemand ernsthaft, daß die Bürgerrechtskampagne nicht hätte stattfinden sollen?

Es gab unmittelbar sektiererische Aktionen, die von Katholiken gegen Protestanten durchgeführt wurden. Diese Aktionen sind zu bedauern und es sind alle Anstrengungen zu machen, sie auszumerzen. Aber sie liegen nicht direkt in der Verantwortlichkeit der Provisionals. Die meisten Aktionen wurden von sektiererischen Katholiken ausgeführt, die weder unter der Disziplin der Provisional noch der Official IRA stehen. Trotzdem besteht kein Zweifel daran, daß Einheiten oder Freiwillige insbesondere der Provisionals die Disziplin gebrochen haben. Eine der-

artige Disziplinlosigkeit in den Reihen der IRA oder in der breiten katholischen Bevölkerung entstammt der politischen Schwäche ihrer Führung und dem Versäumnis einer entschiedenen Kampagne gegen die "kommunalistischen" Kultur, die noch in Teilen (obwohl in keiner Weise der Mehrheit) in der katholischen Bevölkerung existiert. Nur eine viel klarere politische Strategie, die den Weg darlegt, auf dem der Kampf der Ghettos im Norden in einem gesamt-irischen, internationalen Kampf

Moment begraben haben, so heißt das nicht, daß sie nicht länger existieren. Im Gegenteil, diese Tendenzen sind in der Lage, wieder in einer unkontrollierbaren Form aktuell zu werden. Von daher kann man sehen, wie die Unzulänglichkeit des 2. Stromes der Provo-Strategie (die regionalen Parlamente) zu den Problemen bei der Entwicklung des Kampfes im Norden beiträgt. Dennoch ist die Unfähigkeit nicht nur ihnen zuzuschreiben; gäbe es eine fähigere alternative Führung wären die Probleme längst überwunden.



gegen Kapitalismus und Imperialismus integriert wird, könnte diese kulturelle und politische Rückständigkeit überwinden.

Der Kampf gegen die Rückständigkeit

Das Versäumnis, diese Rückständigkeit innerhalb der Ghettos zu überwinden, ist die Ursache der Risse innerhalb der unterdrückten Minorität gewesen. Dieses Jahr zeigte die "Friedensbewegung" innerhalb der Ghettos reale Kräfte, beeinflußt durch die Kirche und der fehlenden Perspektive des Ausbruches eines lang andauernden Kampfes mit der Armee. Wenn die Zwischenfälle, die zur Beendigung der Provo-Waffenruhe und zum Ausbruch der Brutalität der britischen Armee seit der Operation Motorman führten, diese Tendenzen für den

Es muß hervorgehoben werden, daß die Entwicklung einer solchen Strategie außerst schwierig ist. Sie hat die Probleme zu lösen, die durch die krassen Unterschiede in den politischen Verhältnissen im Norden und Süden geschaffen wurden, in einer Situation, wo sich beide Staaten in einer Krise befinden. Die Krise im Süden entwickelt sich auf eine andere Weise als die im Norden, und die politischen Probleme, die in einen koordinierten Kampf im Norden und Süden enthalten sind, sind außerst komplex angesichts der Tatsache, daß einige der Aufgaben der nationalen Revolution in verzerrter und unvollständiger Weise im Süden gelöst wurden. Die Provisionals müssen kritisiert werden, nicht weil sie es so lange versäumt haben, diesen Wider-

spruch zu lösen, sondern weil ihr Programm und ihre Politik ihnen nicht die Möglichkeit gibt, eine Lösung zu finden.

Wer wird die Provos überwinden?

Die Provos gewannen ihre derzeitige Position, nachdem die katholische Minderheit innerhalb einer extrem kurzen Periode eine ganze Serie von verschiedenen Führungen durchlaufen hatte. Die Ghetto-Politiker der nationalistischen Partei wurden von den Leuten beiseite geschoben, die Bürgerrechte forderten. Dann traten die Leute auf, die für die Bürgerrechte kämpften, gefolgt von denen, die entschlossen waren, die Bürgerrechtsbewegung zu dem Punkt zu bringen, wo sie den Staat im Norden in Frage stellte; schließlich kamen die, die bereit waren, den Kampf über das Stadium der Bürgerrechte zu einem bewaffneten nationalen Kampf gegen die britische Armee zu entwickeln und gleichzeitig die Ghettos zu verteidigen. Die Provos hatten die Antworten, die den Bedürfnissen der Minderheit nach dem Juli 1970 entsprachen. Wenn diese Antworten politisch weniger verfälscht waren als einige Elemente, die zurückgewiesen wurden, dann ist es Tatsache, daß diese anderen Tendenzen nicht die notwendigen Antworten boten, um den Kampf zu entwickeln.

Angenommen, dies ist der Fall, so ist in keiner Weise vorherbestimmt, daß die Provos immer ihren derzeitigen Einfluß ausüben. Es ist allerdings eine Tatsache, daß sie unfähig sind, den Kampf über seine gegenwärtige Phase hinaus zu entwickeln, die durch Einfrieren der Situation - teilweise für die Kontinuität ihrer Rolle verantwortlich war.

Steht aber ein Durchbruch von Entwicklungen innerhalb der Provos oder durch die Machtübernahme einer neuen Führung bevor? Es ist klar, daß die Provos ohne eine neue programmatiche Basis keinen endgültigen Sieg erreichen können und es ist unwahrscheinlich, daß sie einfach ein derartiges Programm durch empirische Erfahrungen entwickeln können. Die Geschichte zeigt, daß es notwendig ist, daß wenn eine radikal-nationalistische Bewegung sozialistisch werden soll, ein tiefgreifender Prozeß des politischen Kampfes in ihr stattfinden muß, der von Regruppierungen, Zurückweisungen von Anordnungen der Führung, Zersplitterung und Wiedervereinigung beglei-

tet wird. Ein derartiger Prozeß, fände er in Irland statt, würde eine neue Bewegung schaffen, die sich sehr von den derzeitigen Provos unterscheidet.

Genau die Beziehung zwischen den Provos und den revolutionären Marxisten ist der Schlüssel des Weges, wie ein solcher Prozeß ablaufen wird. Dies ist der Grund für die negative Rolle, die die reformistischen pseudo-Marxisten und die heuchlerischen Internationalisten spielen, die darauf bestehen, daß die revolutionäre irische Bewegung ihrer eigenen Sackgasse folgen muß. Nur die Tendenzen wie z.B. Peoples Democracy und die Revolutionary Marxist Group in Irland sind es, die, während sie an ihrer politischen Unabhängigkeit und ihrer kritischen Distanz festhalten, nichtsdestoweniger versuchen, neben und mit den Provos in die gegenwärtigen Kämpfe einzutreten und sich mit ihren positiven Aktionen zu solidarisieren.

Der irische Republikanismus war die beharrlichste und radikalste Form des demokratischen Nationalismus. Er hat eine lange Geschichte des Kampfes und hat große Taten von revolutionärem Heroismus hervorgebracht. Die Provos verkörpern die positiven Aspekte dieser Tradition, aber zugleich ihre Grenzen. Die Leute, die fähig sind, diese Tradition zu überwinden und zugleich zu absorbieren, während sie eine adäquater politische Führung anbieten, werden die Provos überwinden, aber nicht die Mehrheit derer, die sie kritisieren. Und diese neue Bewegung wird großen Zulauf von den gegenwärtigen republikanischen Militanten für ihre besten Kader erhalten.

Interview mit Sean O'Brady

PROVISIONAL SINK FEIN

Freies Die Fine Gail - Labourkoalition Irland: schlug letzte Woche in den allgemeinen Wahlen Fianna Fail. Wie erklärt die Provisorische Republikanische Bewegung dieses Resultat, was erwartet sie von der neuen Regierung und warum habt ihr zum Wahlboykott aufgerufen?

O'Brady: Nun, da gibt es drei Punkte. Der erste: Wie erklären wir das Ergebnis. Ich bin der Meinung, daß die beste Erklärung - was die Abstimmung direkt betrifft, die ist, daß die Fine Gail - und die Labourpartei zusammenarbeiteten und im Rahmen des proportionalen Repräsentationssystems Stimmen von der einen Partei zur anderen transferierten, und diese enge Zusammenarbeit bedeutete, daß sie, was die Zahl der Sitze angeht, eine geringfügige Mehrheit über die jetzige Opposition Fianna Fail gewonnen. Die Niederlage der alten Regierung ist aus folgendem Grund von Bedeutung: Die Regierungswechsel in diesem Staat, seit dieser Staat eingesetzt wurde, sind immer mit der Unterdrückung von Republikanern verbunden gewesen. Die erste Regierung des Freistaats wurde 1932 von Mr. de Valeras Fianna Fail abgelöst, und sofort nach einer Periode schärfster Unterdrückung von Republikanern wurde das Gesetz über die öffentliche Sicherheit eingebrochen - allgemein bekannt als der "Flagging Bill" - etc. Als Mr. de Valera 16 Jahre später im Jahre 1948 sein Amt zur Verfügung stellen mußte, resultierte dieser Regierungswechsel zu einem großen Teil aus der brutalen Unterdrückung der Republikaner während des zweiten Weltkrieges. Die Koalition von Mr. Costello trat 1957 ab und zwar genau aus dem Grunde, daß eine kleine Partei der Koalition, Mr. Sean McBrides Republikanische Partei, der Koalitionsregierung wegen deren Haltung den Republikanern und dem Kampf im Norden gegenüber ihre Unterstützung verweigerte.

Ich glaube, auch in diesem Fall muß gesagt werden, daß Fianna Fail nach 15 Jahren Regierungszeit aus vielen Gründen und besonders wegen ihrer erst kürzlich verabschiedeten Repressionsgesetze, der Entlassung der RTE₁-Verantwortlichen und ihrer allgemeinen Arroganz wieder abgewählt wurde. Was erwarten wir von der neuen Regierung? Wir erwarten von ihr nicht mehr und

nichts anderes als von der vorherigen Regierung. Wir haben immer betont, daß wer auch immer das System in Gang hält - das System der Herrschaftsteilung - wird es den Linien halten, die die Briten diktieren. Diese Regierung wird es genauso machen. Sie werden kollabieren und cooperieren und zwar bis zu dem Ausmaß, wie sie es sich leisten können. Sie werden die britischen Bedingungen und das White Paper akzeptieren.

Es ist auch möglich, daß Mr. Lynch nicht allzu traurig war, die Regierungsbank zu rümmen. Es ist sehr gut möglich, daß er Mr. Cosgrave als den vorzieht, der die britischen Bedingungen akzeptiert und er könnte ihn dann von der Oppositionsbank aus des Verrats und dessen anklagen, was sein Vater fünfzig Jahre vor ihm tat. Das ist eine Möglichkeit.

Genau genommen haben wir nicht zum Wahlboykott aufgerufen. Wir druckten und verteilten eine Viertelmillion Flugblätter, in denen wir der Wählerschaft gegenüber hervorhoben, daß - was uns betraf - von einer freien Wahl keine Rede sein konnte, weil unsere Büros dicht gemacht worden waren. Uns wurde der Zutritt zum RTE verwehrt -, unser Präsident₂ wurde eingesperrt, ebenso wie eine Anzahl anderer prominenter Mitglieder unserer Bewegung. Unsere Mitglieder wurden unaufhörlich von der Polizei verfolgt und eingeschüchtert. Wir brachten diese Punkte der Wählerschaft nahe und forderten sie auf, gewisse Fragen an die verschiedenen Stimmenwerber und Kandidaten zu stellen, um sich anhand ihrer Position zu diesen Fragen eine Meinung bilden zu können. Aber wir riefen nicht in Einzeltreffen oder direkt auf, den Wahlurnen fernzubleiben.

F.I.: Du hast bereits einige Beispiele für die Repression erwähnt, die in den vergangenen Monaten im Süden etabliert worden ist. Wie kämpft ihr unter dem momentanen Kräfteverhältnis gegen die Repression, was ist eure Strategie im Kampf gegen die Repression und was für eine Rolle spielt die ICRA₃ dabei?

O'B.: Die Strategie, die wir anwenden wollen, ist die Organisierung einer öffentlichen Opposition gegen die Repression. Ich werde heute Abend an einer Sitzung der Leitung der ICRA teilnehmen und ich

werde auf der Sitzung vorschlagen, daß angesichts der Tatsache, daß eine neue Regierung an die Macht kommt, deren Mitglieder, die gegen die jüngsten Repressionsgesetze opponierten und sie nachweisbar als ein verwerfliches Gesetz verurteilt haben, aufzufordern, diese Gesetze als einen ersten Schritt, die Repression gegen Republikaner abzubauen, aufzuheben. Ich werde vorschlagen, daß die ICRA das sofort von der Regierung fordert. Ich weiß nicht, ob wir erfolgreich sein werden, aber wenn in dieser Frage kein Nachgeben gezeigt wird, wird es sicherlich notwendig sein, auf die Straße zu gehen und Demonstrationen auf breitest möglicher Ebene zu organisieren, um diese Gesetze abzuschaffen. In dieser Frage gibt es vielleicht einen schwachen Punkt in der Regierung. Dieser Punkt ist die Beteiligung der Labour-Partei an der Regierung, weil viele, viele Mitglieder, sogar einige prominente Mitglieder der Labour Partei, sehr scharf gegen diese Form der Gesetze Stellung bezogen haben. Diese Schwäche in der Koalitionsregierung werden wir voll ausnutzen.

MANIFEST

Außer der Buchliste werden die MANIFEST-MITTEILUNGEN kostenlos versandt.

Die MANIFEST-MITTEILUNGEN informieren über den Aufbau, die Schwerpunkte und wichtigen Neuerscheinungen der einzelnen Sortimente.

Auf Anforderung werden Prospekte von den gewünschten Verlagen zugesandt.

Zu einzelnen Themen werden auf Anfrage Literaturvorschläge unterbreitet.

Außerdem:

Wir besorgen und versenden jedes lieferbare Buch.

Versand erfolgt nur gegen Vorausrechnung.

F.I.: Welche anderen Kräfte arbeiten in der ICRA mit euch zusammen, z.B. welche links gerichteten Organisationen im Süden?

O'B.: Die ICRA wurde auf einer öffentlichen Versammlung gegründet, zu der alle interessierten eingeladen worden waren. Der größte Teil der ICRA setzt sich aus Mitgliedern der republikanischen Bewegung zusammen, das was Du wahrscheinlich als die Provisorische Republikanische Bewegung bezeichnen würdest. Ebenso beteiligt sind Peoples Democracy und Mitglieder von Aontacht Eireann, einer Gruppe, die sich von Fianna Fail wegen deren Haltung zum Kampf im Norden abgespalten hat; außerdem hat die ICRA Mitglieder mit kulturellen und akademischen und Gewerkschaftsverbindungen etc. Die ICRA ist eine lose Vereinigung all dieser Elemente.

F.I.: Diese Woche findet im Norden die sogenannte 'Grenzabstimmung' statt und in ein paar Wochen wird die britische Regierung ihr White Paper veröffentlichen. Was erwartest Du von beidem und was für eine Lösung wird der britische Imperia-

Buchversand

2 Hamburg 13 Schlüterstrasse 79
Telefon 44 40 03

**Zur materialistischen Geschichtsauffassung
Kapital und Staat Marxismus und Ästhetik
Archive und Klassikergesamtausgaben
Geschichte der Klassenkämpfe
Der gegenwärtige Imperialismus und der internationale Klassenkampf
Die gesellschaftliche Entwicklung der BRD
Internationale Agitations- und Propagandapublicationen und theoretische Organe**

**Pädagogik Psychologie Psychoanalyse
Philosophie Soziologie
Kinder- und Jugendbücher**

NEU Internationale fremdsprachige Literatur

Buchliste anfordern!

stand, den Stormont abzuschaffen. Wir waren damals dafür, daß der Stormont abgeschafft und die direkte Herrschaft Westminster eingesetzt wird, nicht weil wir mehr britische Herrschaft, sondern weil wir uns in eine direkte Konfrontation mit der britischen Regierung bringen wollten, die wir direkt dafür verantwortlich halten, daß das Land geteilt ist und daß ihr Wille unserem Land im Süden wie im Norden aufgezwungen wird. Die Haltung der Officials war eher reformistisch als revolutionär und ich meine, daß die Ergebnisse seitdem bewiesen haben, daß in diesem besonderen Punkt unsere Strategie korrekt war.

Die weiteren Meinungsverschiedenheiten lagen in den Fragen, was für eine Art Sozialismus angestrebt werden sollte. Wir sahen, daß die Officials eine starke stalinistische, zentralistische Linie entwickelten, die unserer Meinung nach nicht den Interessen des irischen Volkes dient. Wir glaubten, daß das, was wir hier zu entwickeln hatten, ein Programm für eine demokratische sozialistische Republik sei, das auf den Werten und Traditionen des irischen Volkes basiert, das die Regierungsgewalt dezentralisiert, den örtlichen Gemeinden Selbstverwaltung und der Bevölkerung wahre Mitbestimmung, wahre Macht gibt anstatt eine monolithische, bürokratische, zentralisierte Struktur aufzusetzen, die nur den individuellen Kapitalismus in einen Staatskapitalismus umwandelt. Wir streben eine dezentralisierte Struktur von sich selbstverwaltenden Gemeinden an mit einer großen Anzahl von cooperativen Unternehmungen - arbeitereigenen Kooperationen - und einem nationalisierten Finanzsystem: das betrifft die Banken, die Versicherungsgesellschaften und die gesamte große und Schlüsselindustrie. In diesen Fragen gibt es also Differenzen. Eine andere Meinungsverschiedenheit war die Art der Methoden, die von diesen Leuten innerhalb der Bewegung angewandt wurden. In ihren Anstrengungen, die Bewegung zu führen, ihre Grundphilosophie, ihre Grundpositionen zu diesen Fragen zu ändern, benutzten sie Mittel und Methoden, die für uns nicht akzeptierbar waren. Zum Beispiel: Sie ließen Leute fallen, 'arrangierten' Sitzungen und verfälschten Wahlen, um auf undemokratische Weise ihren Weg ei-

nen unwilligen Mitgliedschaft aufzuzwingen. Aus all diesen Gründen spaltete sich die Bewegung Ende 1969/Anfang 1970.

F.I.: Zur Frage der militärischen Kampagne im Norden - wie würdest Du ihre Hauptziele und ihren Erfolg bis jetzt einschätzen?

O'B.: Ich bin kein Sprecher der IRA. Ich bin Sprecher von Sinn Fein. Nach meinem Verständnis der Ziele der IRA ging es zuerst darum, das Gebiet für den Stormont unregierbar zu machen, darin war die IRA erfolgreich, der Stormont wurde ausgesetzt. Das nächste Ziel war, das Gebiet für Westminster unregierbar zu machen. Auf dieser Stufe befinden wir uns momentan. Die Verluste in der britischen Armee war im Vergleich zu anderen Kampagnen in Aden oder Zypern sehr hoch und wir haben die Entwicklungsstufe erreicht, daß ca. 200 britische Soldaten inclusive der UDRs und anderen Kolonialtruppen getötet worden sind, Tausende sind verwundet worden und Millionen an Pfund hat es gekostet, die britische militärische Kontrolle aufrechtzuerhalten.

Die Veröffentlichung des White Papers in wenigen Wochen wird uns wahrscheinlich in ein besonderes Stadium der Kampagne treten lassen. Es ist schwer, in die Zukunft zu sehen, aber die republikanischen Streitkräfte im Norden befinden sich in einer Position der Stärke - was die Anzahl, das Training und die Ausrüstung anbelangt. So sind sie in der Lage, die britische Armee auf lange Zeit in Schach zu halten und ihr schwere Verluste zuzufügen.

F.I.: Natürlich ist der irische Freiheitskampf nur ein Teil der weltweiten anti-imperialistischen Bewegung des Kampfes anderer Völker. Wie lautet Deine Position zu diesen internationalen Fragen, z.B. zum Kampf des vietnamesischen Volkes und der Palästinenser.

O'B.: Laß' es mich so ausdrücken: Wir sind Englands erste Kolonie und wir halten den 6 County Staat für eine militärische Kolonie alten Stiles. Wir halten den 26 County Staat, der vor 50 Jahren geschaffen wurde, für das wahrscheinlich erste Beispiel von Neokolonialismus. Das bedeutet eine indirekte Aus-

lismus diesmal Irland aufzwingen wollen?

O'B.: Was die Grenzabstimmung betrifft, so ist die Haltung der nationalistischen und republikanischen Bevölkerung der Boykott; entweder bleiben sie den Wahlurnen fern oder sie beantragen Briefwahl, um den Stimmzettel öffentlich zu verbrennen. Wir erwarten, daß am nächsten Mittwoch oder Donnerstag in verschiedenen Zentren des Nordens, Stimmzettel öffentlich verbrannt werden und unsere Hoffnung ist die, daß, obwohl wir wissen, daß viele Unionisten zur Wahl gehen und abstimmen werden, die Wahlbeteiligung unter 50 % liegen wird; und wenn sogar 45 % abstimmen, d.h. dafür stimmen, im Vereinigten Königreich zu bleiben, so meinen wir trotzdem, daß das Resultat die Wahl als das entlarven würde, was sie ist. Die Tatsache, daß sie Tausende von britischen Truppen einfliegen müßten, um die Wahl durchzuführen; die Tatsache, daß sie so große Schwierigkeiten hatten, Beamte und Wahlhelfer zu finden - all diese Tatsachen entlarven die Abstimmung. Wir werden diese Art von Volksabstimmung nicht akzeptieren. Ulster ist ein künstlich geschaffener Staat mit einer künstlich geschaffenen regionalen Mehrheit. Das alles kann nicht akzeptiert werden und unsere Position ist der Boykott und die Sprengung der Wahl, wo immer es möglich ist.

Zum White Paper: Anzeichen sprechen dafür, daß das White Paper nichts beinhaltet wird, das in irgendeiner Weise den nationalistischen oder republikanischen Standpunkt auch nur nahezu befriedigen könnte. Wir werden wahrscheinlich einen neugebildeten Stormont⁴ vorfinden, wobei die Sicherheits- und Polizeikräfte für Westminster reserviert bleiben. Das Gerücht geht um, daß ein Stormont mit 64 Sitzen geschaffen werden soll; das Gerücht besagt ebenfalls, daß sie die Anzahl der Parlamentsmitglieder für Westminster von 12 auf 16 anheben wollen, und jeder dieser Westminster-Wahlkreise wird noch einmal geviertelt, um einen neuen Stormont zu wählen, 4 mal 16 macht also 64. Ich meine, daß wir das White Paper als eine anhaltende Operation der Briten einschätzen können - es wird eine Menge Kontroversen und Gespräche verursachen, aber es wird nichts lösen.

F.I.: Im Jahre 1969 spaltete sich die Republikanische Bewegung in den Provisorischen und Offiziellen Flügel, die sehr verschiedene Positionen zum Kampf und sehr verschiedene Strategien haben. Kannst Du unseren Lesern die Hauptdifferenzen zwischen beiden Flügeln und ihr Verhältnis zueinander erklären? Und kannst Du die Ziele der Militärkampagne der Provisionals im Norden aufzeigen?

O'B.: Zur Zeit der Spaltung existierten fünf Hauptpunkte, die kontrovers waren: Der erste betrifft die Anerkennung und Beteiligung an den Parlamenten, durch die Irland regiert wurde. Die Republikanische Position bestand seit 1921 darin, daß uns aufgezwungene britische System niemals zu akzeptieren und niemals in ihm mitzuarbeiten, es deshalb zu boykottieren, also keinen Sitz im Westminster Parlament in London, im Stormont Parlament in Belfast oder im Leinster House-Parlament in Dublin einzunehmen. Die Republikanische Position beinhaltete die Zerstörung dieser Institutionen und sie durch ein völlig neues Regierungssystem zu ersetzen, das auf republikanischen Prinzipien beruht. Wir glauben nicht, daß über die Beteiligung in diesen Institutionen dieses Ziel erreicht werden kann. Wir glauben vielmehr, daß man über die Beteiligung in diesen Institutionen in Wirklichkeit selbst zum Bestandteil dieses Systems wird und wir haben im Laufe der Jahre viele Beispiele dafür kennengelernt: Verschiedene Gruppen haben sich am System beteiligt und endeten de facto als Angreifer und solche, die alles taten, was die Briten forderten, um die Republikanische Bewegung zu unterdrücken. Das war der Grund, warum sich die Republikanische Bewegung spaltete. Die Officials wollten sich an all diesen Institutionen beteiligen, in ihnen arbeiten, um ein freies Irland zustande zu bringen. Wir sagen, daß das einfach unmöglich ist. Daraus leitete sich die zweite Grunddifferenz ab - unsere Haltung zum Stormont. Die Position der Officials war, daß der Stormont eine irische Institution sei, die demokratisiert, die reformiert werden könnte. Sie veranlaßten die NICRA im Herbst 1969, für die Beibehaltung des Stormont zu demonstrieren, also zu einem Zeitpunkt als eine sehr große Möglichkeit be-

beutung des Volkes durch das kapitalistische System und deshalb glauben wir, daß kein Teil Irlands zur Zeit frei ist. Der Staat im Süden putzt sich zwar mit den Freiheitssymbolen auf, aber das ist vielleicht eine viel feinere und gefährlichere Form der Versklavung, weil es schwieriger ist, die Leute dagegen zu organisieren. Unser Ziel ist es, das

tur. Demokratie hat für uns nicht nur eine politische, sondern auch eine ökonomische Bedeutung. Das heißt, daß der einfache Arbeiter in seinem Leben Entscheidungen treffen kann, die sein Leben, seine Arbeit, seinen Lohn, seine Wohnsituation und alles andere wirklich beeinflussen.



Britische Fallschirmjäger beim Abtransport festgenommener irischer Demonstranten

Kolonialsystem zu bekämpfen und darum gehen wir mit vielen anderen Völkern in allen Teilen der Welt zusammen, die gegen das kapitalistische System und das Kolonialsystem kämpfen, sei es nun neuen oder alten Stils.

Unsere Meinung zu Vietnam sieht so aus, daß die Fremden kein Recht haben, in Vietnam zu sein, Franzosen hatten kein Recht und die Amerikaner auch nicht. Das Volk hat das Recht, sich selbst zu bestimmen, seine eigenen Angelegenheiten zu entscheiden, das Schicksal seines eigenen Landes zu bestimmen. Unser Ziel ist es, nicht nur die Briten zu vertreiben, was zwar die Grundvoraussetzung ist, sondern ein System, eine Ordnung, eine Struktur in Irland zu schaffen, das den einfachen Arbeitern die Kontrolle ihrer eignen Zukunft ermöglicht. Alle fünf Jahre zu allgemeinen oder regionalen Wahlen aufzurufen, ist nicht Demokratie. Es ist höchstens eine demokratische Geste, eine Karika-

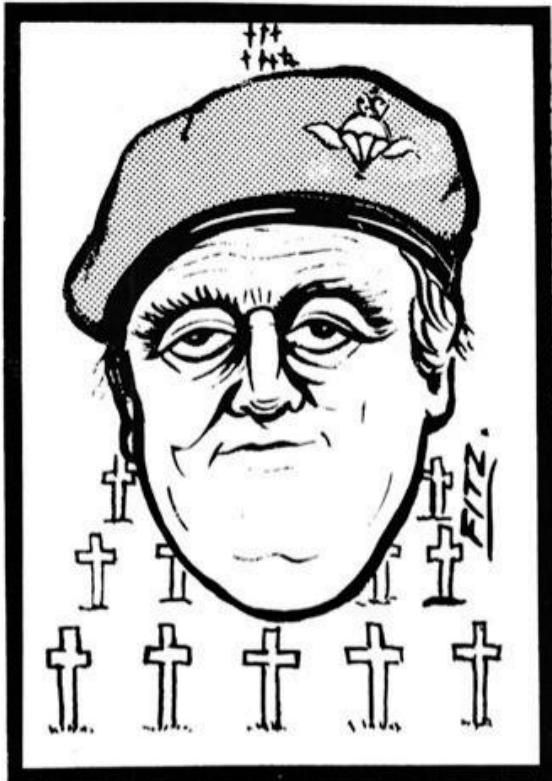
Wir wollen eine neue Ordnung, eine neue Gesellschaft aufbauen, die die Würde und die soziale Stellung der Menschen anhebt und ihnen eine gewichtigere Stimme und größere Kontrolle über ihr Leben ermöglicht. Und deshalb betrachten wir uns als ein Bestandteil der weltweiten Bewegung, die für die Würde der Menschen kämpft.

Dublin, Anfang März 1973

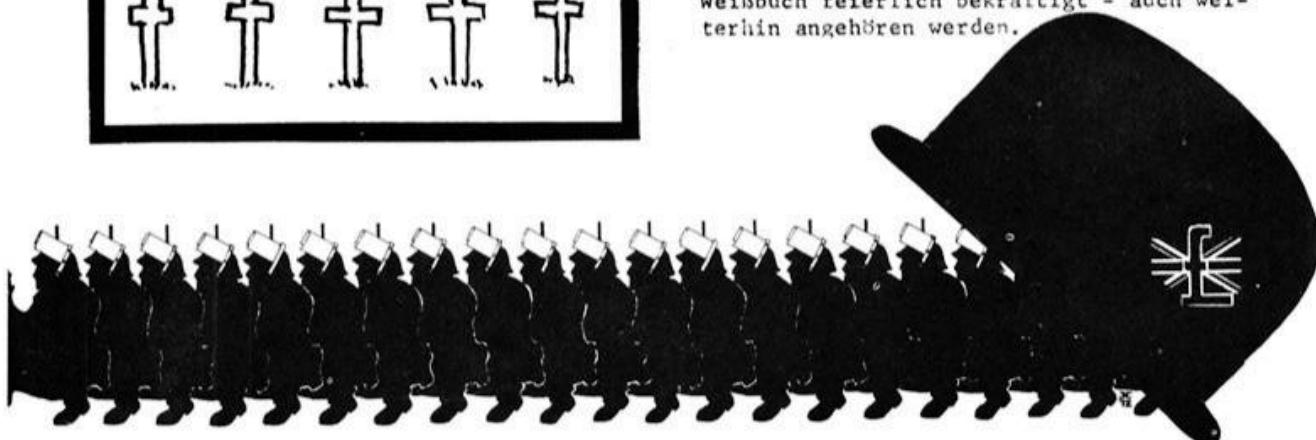
Anmerkungen:

1. RTE staatliche irische Radio- und Fernsehgesellschaft
2. Ruairí O'Brady, Seans Bruder
3. ICRA: Irish Civil Rights Association, auf Initiative der Sinn Féin gegründete Bürgerrechtsbewegung gegen die Repression im Süden.
4. Stormont: nach Stormont Castle, Sitz des suspendierten Parlaments in Belfast
5. UDR: Ulster Defence Regiment, der britischen Armee unterstellt protestantische Bürgerkriegstruppe.

Das „Weißbuch“: Kleines Zuckerbrot, große Peitsche



Auf den ersten Blick scheint das am 20. März der Öffentlichkeit übergebene "Weißbuch" der Londoner Regierung eine Kompromißformel zu sein, die jeder der am nordirischen Bürgerkrieg beteiligten Fraktionen einige von diesen seit langem geforderte Zugeständnisse macht: So bekommt die Bürgerrechtsbewegung (und die "offizielle" republikanische Bewegung) eine "Charta der Menschenrechte" mit gesetzlichen Sanktionen gegen religiöse Diskriminierung, so bekommen die katholischen SDLP-Parlamentarier mehr Sitze in einer erweiterten Version des alten Stormont-Parlaments, die jetzt **nord** und **irische Versammlung** heißt (nach dem Verhältniswahlrecht gezählt wird, ja, sogar als "Komiteevorsitzende" getarnte katholische Minister soll es geben. Auf der anderen Seite bekommen die Protestantanten, wenn auch in der modifizierten "assembly"-Form, ihr Parlament und damit ihre wohl dosierte Autonomie innerhalb des Vereinigten Königreichs wieder, dem sie - wie das Weißbuch feierlich bekräftigt - auch weiterhin angehören werden.



Doch der erste Blick täuscht. Denn der britische Statthalter ("Gauleiter", wie ihn die Iren nennen) Whitelaw weiß genau, daß Konzessionen an beide Seiten nicht nur nicht den "Frieden" bringen, sondern vielmehr geeignet sind, den Konflikt noch mehr anzuheizen: denn einer Konzession an die Protestantanten, die den weiteren Verbleib der sechs nordirischen Grafschaften im britischen Imperium zusichert, provoziert natürlich die Mehrheit der nationalistischen Iren, die endlich ihr Land vereint sehen wollen, und wiegt im Bewußtsein der Protestantaten (für die die Zugehörigkeit zu Großbritannien selbstver-

ständlich ist) keineswegs die angekündigten Maßnahmen gegen die religiöse Diskriminierung auf, die von ihnen als Bedrohung ihrer Vorherrschaft begriffen wird. Diese Unmöglichkeit einer friedlichen Reform des Staates "Nordirland" ist in seiner Entstehungsgeschichte angelegt: Die Teilung des Landes war 1921 Ausdruck des damaligen Kräfteverhältnisses zwischen der radikal-nationalistischen, antiimperialistischen Bewegung des unterdrückten irischen Volkes und dem britischen Imperialismus, der sich den Brückenkopf Nordirland mit Grenzen schuf, die zwar den historischen Grenzen der Nordostprovinz Ul-

ster nicht entsprachen, aber eines sicher-ten - die Mehrheit der proimperialistischen, "unionistischen" Protestanten aller Klas-sen gegenüber einer Minderheit nationali-stischer Katholiken. Die Versicherung ge-gen den Klassenkampf innerhalb des pro-britischen Lagers war die Gewährung gewis-ser ökonomischer Privilegien (in der Ar-beitsplatz- und Wohnungsvergabe, im Er-zierungswesen etc.), die der materielle Hintergrund der klassenkollaborationisti-schen "Orange"-Ideologie (und, wohlge-markt, -organisation) ist. Jeder Angriff auf die protestantische Vorherrschaft ist somit ein Angriff auf die Grundlagen des Staates selbst - der Imperialismus hat sich ein Problem geschaffen, daß er nicht mehr mit friedlichen Mitteln, sondern nur noch gewaltsam lösen kann.



Dieser Situation entsprach Whitelaws bis-herige Politik des Zuckerbrots und der Peitsche. Wenn es das strategische Ziel des britischen Imperialismus wäre, einfach das bestehende System zu konservieren, hätte er schlicht die Peitsche wählen kön-nen. Doch, wie wir im "Freien Irland" schon wiederholt aufgezeigt haben, ist die alte Lösung des irischen Problems, die der Teilung den verhinderten Existenzbedingun-gen des britischen Imperialismus nicht mehr angemessen: seit spätestens dem An-fang der sechziger Jahre strebt London eine "föderalistische" Lösung an. Es geht dabei um die uneingeschränkte Nutzung der südirischen Agrarprodukte und die Umver-teilung des aus der strukturell veralte-ten nordirischen Industrie (Schiffbau, Tex-tilien) entstehenden Defizits. Um eine, wie auch immer im Detail aussehende, "fö-de-ralistische Lösung" durchsetzen zu kön-nen, müssen jedoch zunächst die zwischen beiden Teilen Irlands bestehenden Barrie-ren abgebaut werden: eine Operation, die

angesichts der sozialen Struktur beider Staaten sich als mehr als delikat heraus-gestellt hat.

Die beiden Hauptströmungen in der irischen Politik, die nationalistisch-antiimperialistische und die protestantisch-proimperialistische, finden in dem Brennpunkt der irischen Widersprüche, dem Norden, ver-schiedene politisch-organisatorische Aus-drücke, die man grob nach Klassen einteilen kann: der unionistische Block, früher von der "Unionist Party" hegemonisiert, brach unter dem Druck der Ereignisse der letzten Jahre auf in den aristokratischen, britentreuen, "friedlichen" Teil, der von Brian Faulkners "offizieller" Unionist Par-ty repräsentiert wird, und den plebejischen, militärischen Teil, der von LAW (Loyalist Workers' Association) und partiell von Craigs UDA vertreten wird und mit einem - auch von Großbritannien - unabhängigen Ul-ster zumindest droht. Innerhalb des katho-lischen Lagers gibt es den politischen Aus-druck des angepaßten Mittelstandes in der SDLP, - deren Geschrei nach "Bürgerrechten" nur die Forderung nach mehr parlamentari-schen Pfunden ist -, und die militante re-publikanische Bewegung (Officials und Pro-visionals). Will Whitelaw seine Aufgabe in-sofern erfüllen, als er nicht nur "Fried-hofsruhe" in Nordirland schafft, sondern zugleich eine reformerische Lösung findet, die den mittel- und langfristigen Plänen des britischen Imperiums gerechter wird als die alte Teilung, so muß er die militärischen Elemente auf beiden Seiten isolieren und gleichzeitig die "besonnenen" (Karrieristen) Führer an den Verhandlungstisch zwecks Herbeiführung einer "pax britannica" brin-gen.

Uns interessiert dabei vor allem seine Strategie gegenüber der antiimperialisti-schen katholischen Massenbewegung. Jede weitere Fraktionierung innerhalb des pro-imperialistischen Blocks, und deren gab es in den letzten vier Jahren viele, muß natürliche aufmerksam verfolgt werden - aber solange der Staat Nordirland exis-tiert (und der klerikal-reaktionäre, die protestantischen Arbeiter weitgehend zu Recht abstoßende Freistaat im Süden), wer-den diese Spaltungen Ausdruck proimperialistischer Interessen sein und nicht einer Annäherung der unionistischen Arbeiter an die antiimperialistische Bewegung ihrer katholischen Klassenbrüder.

Die Politik des "Zuckerbrots und der Peitsche" bedeutet den Versuch, die revolutionäre Avantgarde des katholischen Widerstands gewaltsam zu zerschlagen und die reformistischen "Volksvertreter" der Ghettobevölkerung an den Verhandlungstisch zu locken. Solange jedoch die republikanische Bewegung sich auf die Unterstützung einer breiten Mehrheit in den Ghettos von Belfast, Derry und Armagh stützen kann, wird jede Repression gegen die IRA einen Solidarisierungseffekt haben, der auch die SDLP-Parlamentarier zwingt, zumindest verbal gegen die imperialistische Unterdrückung Stellung zu nehmen. Genau das ist die größte Schwierigkeit bisher für Whitelaw gewesen (und natürlich für seine SDLP-Kollaborateure): seit der Einführung der Internierungen, als Fitt, Hume & Co. ihre Stormontsitze boykottierten, fehlt die parlamentarische Aktionsebene, auf die die "Gemäßigten" beider Seiten so angewiesen sind. Um der SDLP wieder mehr Bewegungsfreiheit zu verschaffen, ist eine zentrale Aufgabe für Whitelaw zu lösen: die Isolierung der bewaffneten Avantgarde, der IRA, von der Bevölkerung.

Das Weißbuch drückt dieses Ziel denn auch klar aus: "Die Vorschläge bieten für alle diese Leute (die "Gemäßigten") eine Gelegenheit, gegen jene kleine, aber gefährliche Minderheiten zusammenzustehen, die

versuchen, ihre Überzeugungen durch Gewalt und Zwang durchzusetzen, und denen deshalb nicht gestattet werden kann, in Institutionen mitzuarbeiten, die sie zerstören wollen" (§118).



Protestantische Extremisten



Leibesvisitation bei Straßenpassanten

So ist das Weißbuch denn auch nur eine Weiterentwicklung der bekannten Besatzungspolitik der letzten Jahre, wenn auch - angesichts des bisherigen Versagens dieser Politik - mit erhöhtem Einsatz. "Kleines Zuckerbrot, große Peitsche", faßt der "Irish Trotskyist", die Zeitung der Belfast Gruppe der Revolutionary Marxist Group (RMG), in der Überschrift den Inhalt die Diskriminierung am Arbeitsplatz zu beenden, welches zugegebenermaßen wahrscheinlich nicht erfüllt werden kann, eine Teilhabe an der Versammlungsfarce - das ist das Zuckerbrot. Und die Peitsche? - der Diplock-Bericht, mit Empfehlungen, die den Special Powers Act gerecht, oder wenigstens ehrlicher, erscheinen lassen, und, wie gehabt, die britische Armee. Nach einem Jahr Bedenkzeit unter "direct rule" haben die Briten einen Plan ausgeheckt, der der anti-unionistischen Bevölkerung in den Six Counties nichts bringt, außer der brutalen Gewalt der britischen Armee im Norden und der Repression durch das Cosgrave-Regime im Süden. Das sind Englands Antworten auf den Bürgerrechtskampf, und sie müssen vom Volk beantwortet werden - durch den Kampf für den Sozialismus und die 32-Grafschaften-Arbeiterpolitik."

"I'M THE MAN ENGLAND'S
BEEN WAITING FOR. I'M
GOING TO SUCCEED WHERE
STRONGBOW FAILED, HENRY VIII
FAILED, ELIZABETH FAILED,
GINKEL FAILED, BAGENAL
FAILED, CROMWELL FAILED,
ESSEX FAILED, JUDGE
JEFFERIES FAILED, GEORGE
III FAILED, MARLBOROUGH
FAILED, BISHOP MORIARTY
FAILED, CARDINAL CULLEN
FAILED, WILLIAM OF ORANGE
FAILED, CASTLEREAGH
FAILED, PITI FAILED,
SALESBURY FAILED,
MAXWELL FAILED,
LLOYD GEORGE FAILED,
LORD FRENCH FAILED,
MCREADY FAILED,
HAMAR GREENWOOD
FAILED, THE BLACK AND
TANS FAILED, COSGRAVE
FAILED, THE FREE STATE
ARMY FAILED, THE SPECIAL
BRANCH FAILED, THE R.I.C.
FAILED, THE R.U.C. FAILED,
CRAIG FAILED, DE VALERA
FAILED, FAULKNER FAILED,
PARAS FAILED, JACK LYNCH
FAILED AN' UNCLE TOM
COBLEY AN' ALL, AN'
UNCLE TOM COBLEY AN'
ALL!"

*Die Menschen der Justiz
sind diejenigen, die weiter
zu verfolgen sind.*

**Internment: 'I've no
objection'-O'Malley**



DESSIE THE GIANT KILLER

Gegen die KZ keine Einwände -
Justizminister O'Malley

"Ich bin der Mann auf den Eng-
land gewartet hat. Ich werde
erfolg haben, wo Strongbow ver-
sagte, Heinrich VIII. versagte..."

Der "Irish Trotskyist" geht dann zu einer Analyse der Details über: "Das Weißbuch schlägt die Zurücknahme des Special Power Act vor und die Beibehaltung nur der notwendigsten Klauseln. Natürlich wird nicht gesagt, welches diese 'notwendigen Klauseln' sind. Aber die Briten wissen, daß sie die Iren nicht in Unterdrückung halten können ohne eine Form der "Justiz", die die einfachsten Menschenrechte beleidigt. Wir hatten die Internierungen, aber das war kein feines Wort, also erdachte man sich "spezielle Gerichte", um der Welt zu zeigen, wie fair die Briten sind. Das Weißbuch unterstützt die Vorschläge des Displock-Berichts. Jenes charmante Doku-

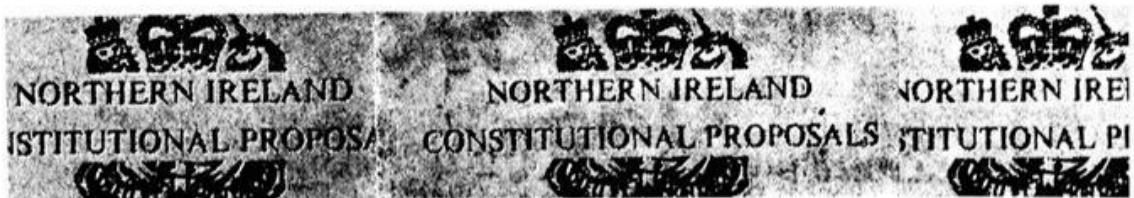
ment sagt aus, daß die Waagschalen der Ju-
stiz" zu sehr zugunsten des Schuldigen"
neigten. Es entwickelte Gesetze, die genau-
so teuflisch wie der Special Powers Act
sind. Der britischen Armee und der RUC (der
unionistischen Polizei) wird das Recht ge-
geben, mit allen beliebigen Mitteln Ge-
ständnisse abzupressen, es verwirft Schöf-
fengerichte, und gibt dem Beschuldigten
die Beweislast. Er ist schuldig, solange nicht
das Gegenteil bewiesen ist." "...die Basis
der konstitutionellen Vorschläge ist eine
Chance, an der Verwaltung der Six Counties
für die Briten teilzuhaben. Es ist eine
Chance, die die SDLP nicht missen wird.

Es wird betont, daß alle der neuen Ver-
sammlung übergebene Befugnisse 'in keiner
Weise das Gesetzgebungsrecht des briti-
schen Parlaments für Nordirland in irgend-
einer Stache' berühren. In anderen Worten:
Man bekommt eine Versammlung, und gesagt,
was man tun soll. Die Anti-Unionisten des
Nordens müssen Heath jetzt genau sagen,
was er mit seiner Versammlung tun kann...
Ein grundlegendes Charakteristikum des
bürgerlich-"demokratischen" Systems ist
es, daß, wenn die Regierungsstrukturen
demokratischer zu werden scheinen, die
Macht dieser Organe vermindert wird. Hier
haben wir ein Paradebeispiel. Die briti-
sche Regierung behält eine sehr enge Kon-
trolle. Die Ernennung der Richter, alle
die Wahlen, das Wahlrecht, die Polizei,
die öffentliche Ordnung, und die Behand-
lung von Gefangenen betreffenden Fragen
sind außerhalb der Kompetenz der Versammlung.
Die nordirische Regierung wird de-
mokratischer als bisher gewählt werden,
und sie wird souverän sein in Fragen der
Abwisser und der Hundesteuer."

Nachdem der "Irish Trotskyist" den illu-
sionären Charakter der versprochenen
"Charta der Menschenrechte" aufzeigt, en-
det er mit einer Analyse der Art und Weise
wie das Weißbuch die entscheidende natio-
nale Frage behandelt: "Was ist die briti-
sche Vorstellung von Zusammenarbeit mit
dem Freistaat? - 'die Erarbeitung einer
festen Grundlage für konzertierte Aktio-
nen gegen terroristische Organisationen.'"
Natürlich wird auch Kooperation auf brei-
terer Ebene ins Auge gefaßt, und warum
auch nicht? Die Insel könnte für den Im-
perialismus viel effizienter als Ganzes
denn als in zwei Einheiten gemanagt wer-
den.

Das ganze Weißbuch ist in ziemlich verschwommener Weise abgefaßt und große Teile der zukünftigen Verwaltungsmaschinerie und Gesetzgebung sind nicht im Detail erklärt. Aber eines ist sicher. Solange der Imperialismus die Lebensbedingungen der Iren kontrolliert, solange er den Norden direkt verwaltet und den Süden durch Cosgrave und die Kapitalisten, solange wird

es keine Gerechtigkeit auf dieser Insel geben. In diesem Moment planen Heath und Cosgrave eine neue Repressionswelle als erneuten Versuch, den Kampfgeist der Widerstandsbewegung im Norden zu brechen. Es wird nur einen Weg geben, dieser zu begegnen, nur einen Weg zu bleibendem Frieden und Freiheit - die Schaffung der sozialistischen Republik in allen 32 Counties!"



Die Armeemoral ist angeschlagen!

Im Januar forderte die britische Regierung eine Auslieferungsanordnung von Schweden. Das galt einem desertierten Soldaten. Als er hörte, daß seine Einheit auf eine weitere "Dienstreise" in den Norden Irlands geschickt werden sollte, zog er es vor, drei Tage über schneedeckte Berge zu wandern, um in Schweden Asyl zu erhalten. Er sagte, er wolle beim Töten nicht mitmachen.

Sein Fall war nur die Spitze eines riesigen Eisberges. Jeder, der in den Minderheitsgebieten im Norden lebt, kennt die Soldaten, die die Männer "knacken", die aus den Barracken fliehen, einen Fluchtweg suchen, um dann von der Jägertruppe wieder eingefangen zu werden.

Die Demoralisierung ist nicht überraschend. Sie haben jede Taktik innerhalb ihrer Willkür ausgenutzt, um zu versuchen, die antiunionistische Bevölkerung in die Unterwerfung zu knüppeln, und es ist ihnen nicht gelungen. Die Moral löst sich auf, das Bewußtsein der Soldaten, das gegen ihre Aktivitäten gegen die Arbeiterklasse immun schien, wird durch den anhaltenden Widerstand erschüttert, mit dem sie konfrontiert werden.

Die Soldaten haben viele Ventile für ihre Frustration gefunden, und dies sind nicht Quälereien einer Streife oder einer Hausdurchsuchung. In einem einzigen Monat wurden allein 27 "Hüter von Gesetz und Ordnung" vor Gericht wegen Delikten angeklagt, die von Diebstahl bis Vergewaltigung reichen. Aber sie haben noch einen anderen schlimmeren Zeitvertreib auf Lager, wie z.B. das Erschießen von unschuldigen Zivilisten - entweder offen, während sie uniformiert sind oder sie verstecken sich hinter der Maske eines sektiererischen Mörders in schlichter Kleidung aus vorbeifahrenden Autos.

Allein im letzten Monat wurden zwei sogenannte "gunmen" offen ermordet. Am 13. März wurde Mr. Eddie Sharpe von einem Armeeschützen totgeschossen, als er in seinem Hauseingang in Ardoyne stand. Nur ein Schuß fiel zu dieser Zeit - von einem britischen Fallschirmjäger. Am 4. März wurde der 12-jährige Kevin Heatley ermordet, als er mit einigen Freunden auf seinem Grundstück in Derrybeg in Newry stand. Nur ein Schuß fiel in dieser Nacht - von einem betrunkenen britischen Soldaten.

Das sind keine isolierten Vorfälle, sondern ein Teil des Musters, das die Okkupation durch die britische Armee ausmacht. Diese Ermordungen sind regelmäßige Erscheinungen seit der Ankunft der Truppen im Jahre 1969.

Hohe Verluste

Die britische Armee hat zugegeben, daß seit 1969 ca. 170 Männer getötet wurden, obwohl die wahren Ziffern erheblich höher liegen. Das sind die größten Verluste seit dem Koreakrieg. Jetzt, besonders nach der Einführung der RPG-7 Raketen zu Beginn des Jahres, kämpft die IRA mit besserer Ausrüstung als je zuvor, und die britischen Soldaten sind verwundbarer denn je. Die Raketen waren eine Entwicklung, auf die die Briten einfach keine Antwort wußten. Die Soldaten waren überall verwundbar, zu jeder Zeit, ob in Panzerautos oder in den Barracken - eine Waffe, die sich besonders für den Einsatz gegen Panzerautos bei vielen Gelegenheiten als effektiv erwiesen hat, ungeachtet der Armee-Dementis.



Aber es gibt noch einen anderen Faktor, mit dem die Armee im Krieg vorher niemals konfrontiert worden ist. Wegen der modernen britischen Krankenhäuser bekommen die Verletzten und Verstümmelten eine ungewöhnlich gute medizinische Behandlung. Das hat

vielen Soldaten das Leben gerettet, aber es hatte auch den Effekt, daß die Opfer ein bißchen mehr als Gemüse am Leben erhalten wurden. Dies hat offensichtliche Konsequenzen für die Frauen und Verwandten der Patienten, und ihre Reaktionen finden ihren Widerhall in den Vierteln der Verheirateten und in den Heimatstädten. Sicherlich erschüttert dies nicht nur die Moral der Armee, sondern erweckt den Wunsch in Britannien, aus Irland abzuziehen.

Klare Fakten

Die Fakten der zusammenbrechenden Moral der britischen Armee sind klar. Im Oktober letzten Jahres waren die Einstellungszahlen der Armee um 25 % niedriger als im vorigen Jahr.

Im November offenbarte ein kriegsmüder Vorderbankler der Labour Party in den Bars der House of Commons, daß die britische Armee die erste Meuterei der jetzigen Intervention erlebt habe. Von in Deutschland stationierten Einheiten wird gesagt, daß das zweite Battalion, die leichte Infanterie und das königliche Regiment der Fusiliers sich weigerten, eine Rückkehr nach Irland überhaupt in Betracht zu ziehen.

Im selben Monat wurde zugegeben und in den meisten britischen Zeitungen veröffentlicht, daß viele Soldaten in Colchester in Essex, wo die britische Armee Soldaten, die aus Irland zurückkehren, einer Entziehungskur unterzieht, wegen Drogenmißbrauch festgenommen worden sind.

Am 9. Dezember berichtete eine kurze Notiz im Daily Mirror, dass britische Soldaten in Colchester auf den Verwaltungstrakt der Barracken das Fauer eröffnet hätten.

Später, im selben Monat, berichtete Daily Mail von einem Versuch von ca. 30 Fallschirmspringern, sich von der Armee loszukaufen. Ihr Regiment sollte in die Six Counties zurückkehren.

Dies sind von der Presse veröffentlichte oder zu ihr nebenbei durchgesickerte Ereignisse von nur 3 kurzen Monaten. Offensichtlich sind dies Affären, die die Behörden nicht verschleiern konnten, und sie zeigen weit tiefere Krisen in der Armee an, die vor der Öffentlichkeit geheim gehalten werden.

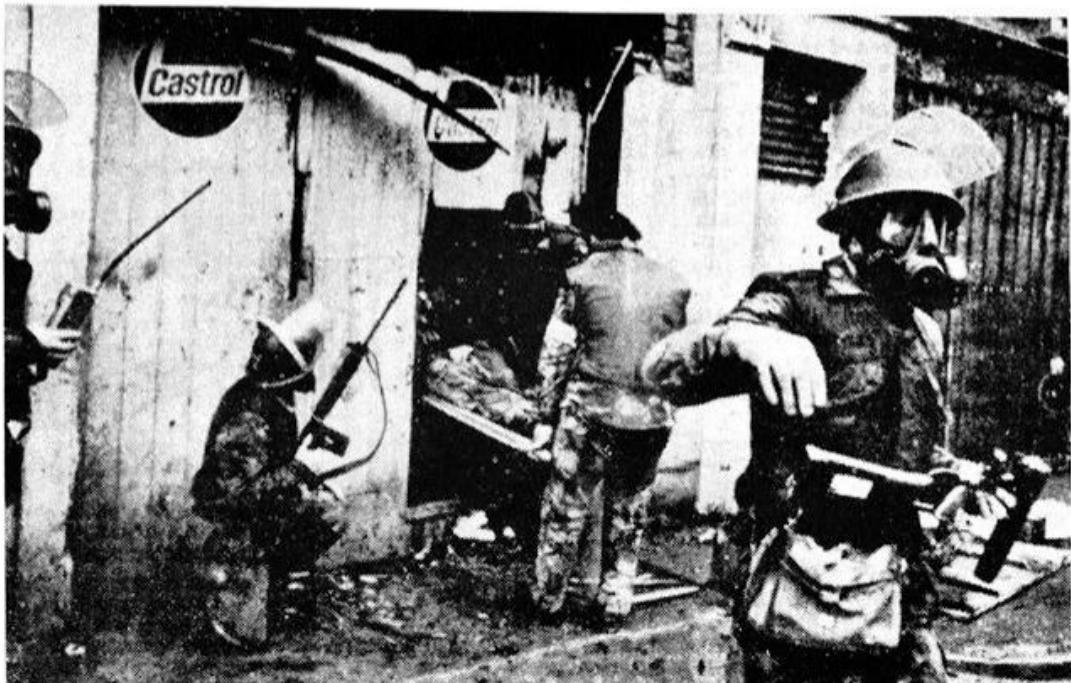
Auswirkungen in Britannien

All diese Verluste der britischen Armee und der fortwährende Widerstand haben auch ihre Auswirkungen in Britannien. Die britische Kriegsmüdigkeit beginnt selber im Parlament Überdacht zu werden. Leichte Brüche wurden in der zwei-Parteien Politik gegenüber Irland, durch die zwei großen Parteien sichtbar und einige Mitglieder der Labourparty haben Reden gehalten und gefordert, "unsere Jungs wieder nach Hause zu bringen". Es bedarf wahrscheinlich nur eines größeren politischen Anlasses, um eine Welle der öffentlichen Meinung zu entfesseln, die einen Rückzug aus Irland fordert.

Und wenn es dem Whitepaper nicht gelingt, den Norden zu befrieden, wird der Imperialismus in eine Krise geraten. Britannien

wird gezwungen sein, auf seine gewöhnliche Taktik zurückzugreifen, bloße militärische Gewalt. Aber das ist die Strategie, die seit drei Jahren verfolgt wird, und sie hat sich nicht ausgezahlt. Die Armee ist kriegsmüde und das britische Volk auch. Der einzige vergleichsweise neue Faktor auf der Seite Britanniens ist der Wille des südlichen Regimes, die Anti-Imperialisten anzugreifen, genau so heftig, wie die Imperialisten es selber tun. Dies ist ein ernster und wichtiger Aspekt der Situation, der von Sozialisten und Republikanern in Nord und Süd bekämpft werden muß.

Aber der Weg vorwärts ist für die anti-unionistische Bevölkerung der Six Counties klar: Der Widerstand in all seinen Formen muß gegen britische Armee und Imperialismus fortgesetzt werden.



Britische Besatzer im irischen Bürgerkrieg

Interview mit einem Deserteur



Above: Snipers to the right . . . and left. Camera catches worried look on troops' faces.

Wir veröffentlichen ein Interview mit einem britischen Soldaten, der lieber desertierte als weiterhin Bestandteil des Okkupationskrieges des britischen Imperialismus gegen das irische Volk zu sein. Aus Sicherheitsgründen muß sein Name anonym bleiben.

- Wann wurdest Du das erste Mal vom Armeeleben desillusioniert?

- Nun es fing im letzten Sommer an, als wir damit begannen, was als interne Sicherheitsübungen bekannt war, die speziell für den Dienst in Irland geplant waren. Ich dachte damals einfach, daß das nicht der richtige Weg sei, wie diese Dinge ausgeführt wurden.

- Was für Sachen wurden gemacht, die Dich umkrempelten?

.... die Sachen, die uns beigebracht wurden, während einer "Gefangenbefragung" zu tun und zu sagen - wie zum Beispiel ihnen zu erzählen, daß ihr Vater ein Bastard und ihre Mutter eine Prostituierte war; und einige der weniger zarten Sachen, wie sie auf Zehen und Fingerspitzen gegen eine Mauer stehen zu lassen mit einem Sack über ihrem Kopf, wobei

kübelweise Wasser über sie geschüttet wurde, sie in die Rippen gestoßen wurden und mit einer Scheuerbürste über sie rübergegangen wurde. Das war eine Ergänzung zu all den Quälereien und Durchprügeleien und der allgemeinen Einschüchterung der Bevölkerung.

- Wie schätzt Du die objektive Rolle der Armee im Norden Irlands ein?

- Ich dachte nicht nur einfach, daß das, was die Armee macht, nicht richtig ist. Das würde niemandem helfen. Ich unterstützte selbstverständlich das Recht des irischen Volkes, seine Angelegenheiten ohne eine Einmischung von irgendjemanden selbst zu regeln und sich gegen jede solche Einmischung zur Wehr zu setzen, was auf jeden Fall notwendig ist; heute heißt das, die IRA zu unterstützen.

- Siehst Du irgendwelche klare Anzeichen für eine allgemeine Demoralisierung innerhalb der Armee?

- Ja sicherlich. Das wird durch die Menge von sinnloser Disziplin illustriert, die Über die Truppen während des vergangenen Jahres oder auch während des Trainings verhängt wurde. Blödsinnige, inhaltslose

Dinge wie ständig unter Aufsicht zu sein und zu klären, ob so viele wie ein paar Staubkörner in der Nähe deines Bettes gefunden werden, Gefängnisstrafen für alle möglichen verrückten Dinge zu bekommen, nicht fähig zu sein für sich selbst zu sprechen oder zu denken. Du warst eher eine Nummer als ein Mensch. Es war eine Form der Gehirnwäsche.

Zwei Männer meiner Einheit desertierten zur selben Zeit wie ich. Sie hatte von dieser Art Behandlung die Nase voll. Ebenfalls gab es zahlreiche Fälle von Selbstmordversuchen in meiner Einheit.

- Siehst Du die Möglichkeit voraus, daß die Armee gegen kämpfende Arbeiter in Großbritannien eingesetzt wird?

- Ja, ich bin sicher, daß, wenn eine revolutionäre Situation entsteht, sie Truppen gegen britische Arbeiter einsetzen würden.
- Bist Du mit Leuten in Kontakt gekommen, die lieber daran denken zu desertieren als in Irland zu dienen?
- Eine ganze Reihe von Leuten sagten, daß sie desertieren würden. Ich denke, daß im Moment die meisten Angst haben, geschnappt zu werden oder Angst vor dem haben, was passieren würde, wenn sie zurückgehen. Ich hoffe, daß eine Reihe von ihnen in nächster Zukunft ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und meinem Beispiel folgen werden.



Die langen Wellen der Konjunktur

BEITRÄGE ZUR MARXISTISCHEN KONJUNKTUR- UND KRISENTHEORIE

- Parvus: Die Handelskrise und die Gewerkschaften
- Karl Kautsky: Krisentheorien
- Leo Trotzki: Die wirtschaftliche Weltkrise und die neuen Aufgaben der Komintern
- Leo Trotzki: Die Neue Etappe (Auszüge)
- Leo Trotzki: Die Kurve der kapitalistischen Entwicklung
(DEUTSCHE ERSTVERÖFFENTLICHUNG)
- N.D. Kondratieff: Die langen Wellen der Konjunktur
- N.D. Kondratieff: Die Preisdynamik der industriellen und landwirtschaftlichen Waren
(zum Problem der relativen Dynamik und Konjunktur)
- Ernest Mandel: Die Wirtschaftstheorie des Neokapitalismus

Prinkipo Prinkipo

"Forbid to plead,
Forbid to read
Disarmed, disfranchised, imbecile"

(Wir sind von der Gerechtigkeit ausgeschlossen, uns ist das Lesen verboten, entwaffnet, entrechtet, verdummt) -

Schon seit 800 Jahren wird das Volk Irlands von den Herren Englands verfolgt. Irland war Englands erste Kolonie, und hier erprobte es alle Methoden der Unterdrückung, die es später im "Empire" anwandte. Die englische Regierung ließ nichts unversucht, um die Kultur und das einst so berühmte geistige Leben der irischen Nation zu vernichten. Dennoch wuchsen, besonders während des großen Aufstandes der "Vereinigten Iren" in den 90er Jahren des 18. Jahr-

in den 30er und 40er Jahren des 19. Jahrhunderts von den Christen wieder aufgenommen wurden. 1840, als die irisch-nationale Befreiungsbewegung den Kern des revolutionären Flügels des Chartismus bildete, kam es zu einem weiteren Höhepunkt. In solchen Zeiten entstanden die eindrucksvollsten Protest- und Kampflieder.

Viele der damaligen demokratischen Führer wie Thomas Davis, Patrick Pearse, James Connolly, waren gleichzeitig auch "Liedermacher". Diese enge Verbindung zwischen Geschichte und Lied gibt dem irischen "Volkslied" seine besondere Prägung. In ihm ist nichts von provinzieller Borniertheit oder Dorfidylle. Diese Lieder beschäftigen sich mit der Lage der Nation, ihrem Geschick und damit, wie das Volk es mitge-

Volkslied heißt: KAMPFLIED

hunderts und danach, im einfachen Volk ein nationales Bewußtsein und die Empörung gegen die englischen und anglo-irischen Herrscher, die seine nationalen Bestrebungen systematisch zertraten. Seine Anklage, sein Kampf, seine Geschichte mußten eine Möglichkeit des Ausdrucks, der Aufzeichnung finden. Unter den damaligen Umständen konnte es kaum die Form von Büchern oder Vorträgen sein; es wählte, gestützt auf die lange Tradition der keltischen Klage-lieder und Helden gesänge, die natürliche Form des Liedes. Das Volk "schrieb" seine Geschichte und eignete sie sich in und durch Hunderte von Liedern an (seit Ende des 18. Jahrhunderts vorwiegend in englisch). Diese Geschichte war aber niemals nur eine Geschichte der Unterdrückung; das irische Volk hat sich in zahllosen Aufständen gegen diese Unterdrückung erhoben. So ist die Geschichte der einfachen Iren gleichzeitig die Geschichte der Nation.

In einem kolonialisierten Land verschmelzen die nationale Frage und die Klassenfrage. Tritt diese Verschmelzung besonders klar zutage, und wird sich das Volk dessen bewußt, erhalten der Klassenkampf und damit der nationale Kampf einen besonders stark emotionalen Charakter, der im Lied seine natürliche Ausdrucksform findet. Das geschah zum Beispiel in den 90er Jahren des 18. Jahrhunderts während des Aufstandes der Vereinigten Iren, die unter dem Einfluß des linken Jakobinertums revolutionär-demokratische Forderungen aufstellten, die

staltet. So heißt es beispielsweise in dem vielleicht bekanntesten Volkslied der Bewohner der Grünen Insel:

Weil man das Grüne trägt

Ich traf den Napper Tandy,
Und er nahm mich bei der Hand
Und sprach: "Was macht Old Ireland?
Wie geht's dem Irenland?"
"Es ist ein geschund'nes Land,
Ein jeder kann es seh'n.
Sie hängen Mann und Frau, nur weil
Sie grün gekleidet geh'n..."

Diese Eigenschaft des irischen Volksliedes verleiht ihm seine grenzen- und jahrhunderteüberschreitende Lebenskraft. Viele der besten Volkslieder anderer Völker haben auch diese Qualität, die irischen Lieder jedoch besitzen sie in besonders hohem Maße. Das trifft ebenso auf Lieder zu, die den nationalen Kampf nicht direkt besingen oder ihn scheinbar nur streifen. Da das Singen solcher Lieder über längere Zeiträume streng bestraft wurde, entwickelte sich eine Art Geheimsprache. Zum Beispiel wurden dem Land häufig Mädchennamen gegeben - Cathleen na Houlihan, Shan von Vocht (keltisch: die kleine alte Dame), Roisin Dhu (keltisch: dunkle Rosaleen) - so daß das Lied ein unschuldiges Liebeslied zu sein schien. Sogar "einfache" Trinklieder konnten hoch politisch sein. Die englische Verwaltung hatte den Iren die Herstellung ihres Nationalgetränks, des Whiskys, untersagt, trotzdem wurde illegal auch weiter

Whisky gebrannt und in vielen Liedern unter dem Decknamen "Bergtau" gepriesen. Die meisten irischen Volkslieder sind keine Lieder für Chorgesang, sondern erzählende Balladen, die von einzelnen Sängern gesungen werden. Das ist einerseits auf die Verhältnisse zurückzuführen, in denen sie gesungen wurden, im Kreise der Familie oder auf Geheimversammlungen, und andererseits auf ihre soziale Funktion als leidenschaftliche "Geschichtsbücher".

Fast alle lassen sich den Klageliedern oder den Aufrufen zum Kampf zuordnen. Die besten vereinigen oft beide Elemente. Ein charakteristisches Klagelied ist "Weil man das Grüne trägt" (siehe oben); typisch für den offenen Aufruf zum Kampf ist der mitreißende Refrain der

Jungs von Wexford

(Aufstand der „Vereinigten Iren“ 1798)

Wir sind die Jungs von Wexford.
Wir geben Herz und Hand.
Wir brechen doch der Briten Joch,
befreien unser Land!

Vom Text allein beurteilt, erhebt es, wie viele andere solcher Lieder, keine großen poetischen Ansprüche. Es gilt, was für viele Lieder gilt, erst zusammen mit ihrer Melodie, deren schlichte Musikalität oft mit unwiderstehlichem, halsbrecherischem Elan verbunden ist, ergibt sich die poetische und revolutionäre Kraft. Das historisch letzte Aufflammen der irischen Tradition des bewaffneten Aufstandes war der Osteraufstand 1916 in Dublin unter der militärischen Leitung von James Connolly, Irlands großem marxistischen Führer. Nach einer Woche erbitterten Kampfes gegen eine Überwältigende Übermacht wurde der Aufstand zerschlagen und die Führer auf Befehl der britischen Regierung erschossen. Auch um dieses Ereignis rankten sich die Lieder.

In einem der schönsten von ihnen "Morgentau" verschmilzt das Element der Klage mit dem das Kampfaufrufes zu echter Poesie. Gleichzeitig jedoch weist es in seinem teilweise elegischen und rückwärtsblickenden Ton eine der charakteristischen, ihm innewohnenden Schwächen auf. Die folgende gekürzte freie Nachdichtung betont die revolutionär-demokratischen Ansätze des Originals.

Morgentau

Tief in der Bergschlucht am Ostermorgen

ritt ich zur Stadt Dublin.
Da traf ich die Kämpfer
der Bürgerarmee,
gekleidet in Dunkelgrün.

Kein Dudelsack tönt, kein Trommelschlag dröhnt

den Kriegsruf mit wildem Radau.
Übern Liffey-Fluß drank
nur ein Glockenklang
hinaus in den Morgentau.

England befahl, Irlands Heißsporne eilten
zur Rettung Klein-Belgiens herbei.
Achthundert Jahre hielt England schon die Iren in Sklaverei.
Wo sind die stolzen Heißsporne nun?
Sie starben vergeblich an der Marne.
Ach wir'n sie gefallen mit Pearse
und Jim Connolly
in Dublin am Ostermorgen!

Hoch über Dublin brennt unsere Fahne,
die blaue mit Pflug und Stern.
S'ist besser zu sterben

für Irlands Volk
als in Flandern für Englands Herr'n.
Mit alten Gewehren so zogen wir aus
zum Gefecht im Morgentau,
doch die britischen Schwadronen
aus Fernkampfkanonen
schickten Tod mit dem Morgengrau.

Wo ich auch steh', wohin ich geh',
die Helden sehe ich genau,
an die Wand gestellt, vom den
Mörtern gefüllt,
doch lebendig im Morgentau.

Durch den verräterischen "Kompromiß" von 1921 kam der jahrhunderte alte Kampf um ein unabdingbares, demokratisches Irland (vorübergehend) zu einem ruhmlosen Ende. Die britischen Imperialisten behielten die sechs nördlichen Grafschaften ("Nordirland") wo fast die gesamte wichtige Industrie konzentriert war, für sich und stimmten der Bildung des sogenannten "Freistaates" im Übrigen Irland unter einer bürgerlich-klerikalen Regierung zu.

So gelang es dem britischen Imperialismus über die künstliche Zweiteilung, seine Herrschaft in beiden Landesteilen abzusichern. In den folgenden Jahren der Repression und Isolation beschränkte sich der

The Men Behind The Wire

Kampf der Republikanischen Bewegung zunehmend auf seine militärische Komponente. Die irischen Genossen, die diesen Prozeß hätten aufhalten können, starben im spanischen Bürgerkrieg. Die Ausrichtung der Politik auf militärische Kampagnen spiegelte sich auch in den Liedern wieder: leicht resignative, wehmütige Tendenzen, die sich an den Märtyrern der Vergangenheit orientierten, um sich über eigene Mißerfolge hinwegzutrösten.

Gegenwärtig aber erlebt das politische Volkslied mit dem neuen militanten Geist der Bürgerrechtsbewegung Nordirlands, die heute Teil der weltweiten Befreiungsbewegung der Unterdrückten ist, eine Renaissance. Das Lied, schon immer eine Waffe in Irland, greift nun noch direkter und unmittelbarer in den Kampf ein. (Das trifft nicht nur auf die progressive Seite zu - auch böse Menschen haben ihre Lieder!) Die neue Generation von progressiven Liedern erscheint oft auf sogenannten "Untergrundplatten", die von Laien hergestellt und besungen werden, die selbst an vorderster Front kämpfen. Diese Lieder bewahren viele traditionelle Züge, auch einige negative (undifferenzierte) Gegenüberstellung von "Irland" und "England" und, ab und zu, das alte Zurückblicken auf längst vergangene

Schlachten"). In den besten, der neuen Lieder werden jedoch sowohl die progressivsten Elemente der älteren Lieder verstärkt und neugestaltet als auch neue Elemente eingeführt. Sie spiegeln die neuen Lebensbedingungen wider, die neue Schärfe, mit der die Klassengegensätze heute zutrage treten, und den daraus resultierenden neuen Bewußtseinsstand des kämpfenden Volkes. Das bürgerliche Milieu wird durch das städtisch-proletarische ersetzt, und das unterdrückte "Irland" wird klarer und konkreter mit den Arbeitern identifiziert. Dadurch wird der Massencharakter der Lieder verstärkt. Sie entwickeln die Appelle weiter, die künstliche Spaltung zu überwinden und sich zu vereinigen - ein Kennzeichen der besten Lieder aus den Jahren 1790 und 1840, rufen auf zur Einheit neuen Typs - zur Solidarität. Das vielleicht wichtigste der neuen Merkmale ist die Orientierung auf den gegenwärtigen Kampf und die zukünftigen Perspektiven der Bewegung.

Das am meisten gesungene Lied der Bürgerrechtsbewegung "Die Männer hinterm Stacheldraht" ist eine gute Illustration der Verbindung von Überliefertem und Neuem. Neu ist auch die Tatsache, daß es ein Lied für Frauen ist, und Frauen haben es auch berühmt gemacht:

Through the li - ttle streets of Bel - fast in the dark of ear-ly morn
 Bri - tish sol - diers came ma - rau - ding, wre - king li - ttle homes with scorn.
 Heed-less of the cry - ing child - ren drag - ging fa - thers from their beds.
 Bea - ting sons while help - less mo - thers watch the blood pour from their heads.
REFRAIN
 Ar - moured cars and tanks and guns came to take a - way our sons, but
 eve - ry man will stand be - hind the men be - hind the wi - re.

Die Männer hinterm Stacheldraht

Refrain:

Panzerwagen, Tanks, Kanonen
kamen unsere Söhne holen,
doch wir stehen hinter denen
hinter dem KZ-Zaun.

Durch die kleinen Belfaststraßen in
der frühen Morgenstund'
plündernd zogen die Soldaten,
uns verschleppend ohne Grund,
hören nicht der Kinder Schreien,
zerren Väter aus dem Bett,
schlagen Söhne vor den Müttern,
sperren sie in das KZ.

Für Sie gibt es keinen Richter,
denn sie haben nichts getan,
irisch sein bedeutet schuldig,
so ist schuldig jedermann.
Um die Welt hallt laut die Nachricht,
Cromwells Schar ist wieder da,
Englands Name wird besudelt, wie es
schon so oft geschah.

Alle werden wir befreien, wenn wir
uns'rer Stärke trau'n,
denn wir brauchen ihre Hilfe,
die Nation neu aufzubau'n.
Vorwärts nun, marschiert gemeinsam
für die Freiheit ohne Frist!
Fürchtet nichts und wanket niemals,
bis uns dies gelungen ist!



Long Kesh concentration camp